



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

209 (4.5.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345993)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2. 8. — ohne Bestellgeld. Bei entl. Wendezeit der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postcheckkonto 17590 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 4. 6. (Ballermannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6. Schwelmerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Kostenstellen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Bol-Flug der „Italia“

Landung in Vadso

Das italienische Luftschiff „Italia“ ist heute vormittag um 9,45 Uhr in Vadso bei Klarem Wetter eingetroffen. Mit Hilfe einer Kompanie Soldaten wurde das Luftschiff verankert.

Über den letzten Teil des Fluges liegen nur spärliche Nachrichten vor. Um 5,30 Uhr früh wurde es von einem finnischen Militärflugzeug 90 Kilometer südlich von Nasa gesichtet. Man vermutet, daß das Luftschiff in der veranschaulichten Nacht für einige Stunden die Orientierung verloren hatte, da wiederholte Kursänderungen beobachtet worden sind.

Wann Nobile seine Fahrt nach Schweden fortsetzt, steht noch nicht fest, da anscheinend der unangenehme Witterungsüber dem Kommando zunächst Wetterinformationen einholt werden müssen. Nur Stunde liegt die „Italia“ am Anker.

General Nobile erklärte, in den letzten Stunden vor der Landung sei es ihm gelungen, mit seinem Expeditionsschiff „Gitta di Milano“ in der Kinasbun Funktelegraphisch in Verbindung zu treten. Dort sei alles zum Empfang bereit. Die Vorbereitungen zum Flug nach dort werden getroffen.

Aus Vadso wird gemeldet, daß die dortige Luftschiffhalle, die der „Italia“ als Operationsbasis dienen soll, vor acht Tagen schwere Sturmschäden erlitt, die jedoch notdürftig ausgebessert seien.

Die „Bremen“-Flieger in Newyork

Die deutschen Ozeanflieger haben erklärt, daß sie durch die Empfangs der letzten Töne außerordentlich ermüdet seien und daß sie darum den heutigen Freitag einer vollständigen Ruhe widmen würden. Bezüglich ihres Rundfluges erklärten sie, daß sie zuerst Chicago und Milwaukee besuchen würden. Der Rundflug soll zehn Tage dauern.

Zum zweiten deutschen Ozeanflug

Wie weiter zu dem geplanten Ozeanflug des Piloten Nobile mit Frau Dillenz bekannt wird, soll der Flug mit der „Europa“, die im vergangenen Herbst den bereits angeordneten Ozeanflug abbrechen mußte, durchgeführt werden. Die „Europa“ ist vollkommen wiederhergestellt und hat schon mehrere große Probeflüge hinter sich. Sie soll am morgigen Sonntag von Dessau nach Rudolfsdorf, dem deutschen Startplatz, gebracht werden. Der Start soll, falls das

Wetter günstig ist, Anfang kommender Woche erfolgen. Die „Bremen“ will auch die „Europa“ in Baldonel landen, um dort die letzten Vorbereitungen für die Ozeanüberquerung zu treffen. Die „Europa“ trägt an ihrem Rumpf die Aufschrift „Rudolfsdorf-Baldonel-Newyork“. Wie weiter verläuft, wird das Unternehmen von der Stadt Rudolfsdorf und der Flugplatz-Saal-Schwarzatal-Gesellschaft gelöst unterstützt.

Ueber den Pazifischen Ozean?

Nach einer Meldung aus San Francisco hat Kapitän Gungahord Smith mitgeteilt, daß der beabsichtigte, am 29. Mai zu versuchen, den Pazifischen Ozean zu überqueren und Melbourne zu überfliegen. Smith ist bereits in San Francisco in Begleitung des Piloten Charles Elm angekommen, der ihn im letzten Jahre bei dem mißglückten Versuch, den Pazifischen Ozean zu überfliegen, begleitet hatte.

Der Dauerflugrekord

Aus Newyork, 4. Mai, wird gemeldet: Fliegerleutnant Royal Thomas mußte den Versuch, einen neuen Dauerflugrekord aufzustellen, nach 45 Stunden 25 Minuten aufgeben, da das Gasventil brach und der Gasvorrat sich infolgedessen vorzeitig erschöpfte. Immerhin hat Thomas den Rekord Lindberghs für Einzelflüge um beinahe zwei Stunden verbessert.

Luftdienst England-Indien

Der englische Luftminister, Sir Samuel Hoare, eröffnete in London die mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Mark errichtete neue Halle am Flugplatz Croydon. Hoare teilte hierzu mit, daß zwischen der Regierung und der Imperial Airways ein Abkommen über die Einrichtung eines regulären Flugdienstes zwischen London und Indien zustande gekommen sei. Im Unterhaus ließ die Regierung hierzu bekanntgeben, daß sie für diesen Flug im laufenden Jahre eine Subvention von zwei Millionen Mark bezahle. Hierbei handelte es sich jedoch nur um die Kosten der vorbereitenden Arbeiten. Der Dienst soll erst im April nächsten Jahres aufgenommen werden. Mit der perfekten Regierung schweben Verhandlungen, um das Verbot des Ueberfliegens perishes Gebietes durch englische Flugzeuge zu befeitigen.

Der Streit um Reudell

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Herr von Reudell wird, wie in der Quenberapresse berichtet wird, nicht zurücktreten. Er wird vielmehr, heißt es dort weiter, dem ihm vom Urteil des Staatsgerichtshofes erwiesenen Widerstand entgegen mit einer öffentlichen Bekämpfung des Roten Frontkämpferbundes versuchen. Das ist insofern immerhin ein gewisser Fortschritt, als man in den letzten Tagen in der Umgebung des Reichsinnenministers mit dem Gedanken des Artikels 48 gespielt hat, wobei Herr von Reudell und die Seinen freilich ihre Rechnung ohne den Reichspräsidenten gemacht haben. Anstehend steht und noch ein interessantes Kapitel bevor, das sich aber nicht in Berlin, sondern in Württemberg und Bayern zu besprechen haben wird. Württemberg und Bayern haben bekanntlich nicht an den Reudell'schen Verbot protestiert. Sie wären die beiden einzigen Länder, die zustimmen. Die Ausführung des Verbotes wurde aber bis nach dem Spruch des Staatsgerichtshofes zurückgestellt. In Berliner politischen Kreisen ist man einlaermaken gespannt, wie Württemberg und Bayern sich aus der Affaire stellen werden.

Herr von Reudell hat dann gestern abend noch in einer deutschnationalen Bahnerversammlung über sein Verhältnis Rücksicht geäußert. Aber er hat eigentlich nichts neues gesagt. Nur die Reichsregierung, führte er aus, gebe es nach der Revolution nur noch wenige Möglichkeiten gegen revolutionäre Vereinnahmungen vorzugehen. Eine dieser Möglichkeiten sei bisher das Republikanengesetz gewesen. Diese Möglichkeit sei nach dem Spruch in Leipzig fortgefallen. Man wolle es aber bekräftigen, daß diese Arbeit Reudell heute schon als erst morgen einactreten sei.

Nebenher hat Herr von Reudell gegen die Blätter polemisiert, die ihn in den letzten Wochen in unfreundlicher Weise angegriffen haben und ihre Meldungen demontiert; auch die Gerüchte, die ihm irrendweise Rücksichtgedanken nachzusagen wollten. Die Verlaumdung ist davon so erwischt gewesen, daß sie in launem Nabel für Herrn von Reudell einhimmte und lebend das-Deutschlandlied sang.

Die Tarifpolitik der Reichsbahn

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Tarifpolitik der Reichsbahn, die gestern dem Reichsverkehrsministerium überreicht worden ist, ist, wie die „Vorsenzeitung“ noch erzählt, eine ausführliche Darlegung der finanziellen Entlastung und Lage der Reichsbahn, durch die der Antrag auf Erhöhung der Frachttarife und Personentarife zu veranlassen vermag. Der Reichstag wird noch eingehend geprüft werden. Doch hat das Kabinett noch vor den Bahnen mit dem Antrag beschäftigt wird, ist wohl kaum anzunehmen. Die Angelegenheit wird vertraulich behandelt.

Reudell und der Spruch des Reichsgerichts

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichtes, der bei der Verlängerung des Republikanengesetzes an die Stelle des Staatsgerichtshofes getreten ist, hat den Ländern, die den Roten Frontkämpferbund nicht verboten wollten, gegen den Reichsinnenminister von Reudell recht gegeben. Mit dieser Entscheidung hat sich lediglich Minister von Reudell auseinandergesetzt. Er hat von Anfang an sein Vorgehen gegen den Roten Frontkämpferbund als seine eigene Amtsangelegenheit betrachtet und es abgelehnt, vorher die Genehmigung des Reichskanzlers und des Kabinetts einzuholen. Unter diesen Umständen muß es ihm allein überlassen werden, welche Schritte er zu tun gedenkt, nachdem seine Aktion gescheitert ist. Der Reichskanzler und das übrige Kabinett sind jetzt ebenso unbetätigt, wie sie es bei dem Ersuchen des Reichsinnenministers an die Länder gewesen sind. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Minister von Reudell sich bei der Entscheidung des Reichsgerichtes beruhigen wird. Wenn die Presse der Linken bei dieser Gelegenheit erneut seinen Rücktritt fordert, so beweist sie damit nur, daß sie die Grundzüge des parlamentarischen Systems nicht allzu hoch einschätzt, wenn er sich darum handelt, einen verhassten politischen Gegner zu kürzen. Wir halten es nicht für eine besonders wichtige Frage, ob Minister von Reudell in der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne, die uns von dem Zusammentritt des neuen Reichstages trennt, noch im Amt ist oder nicht. Die Presse der Linken aber sollte doch eigentlich wissen, daß ein Kabinett und ein einzelner Minister nur durch ein Vertrauensvotum des Reichstages befestigt werden kann. Ist man auf der Linken bereit, das Reichsgericht als eine dem Parlament übergeordnete politische Instanz zu betrachten? Man muß es fast glauben, denn sonst würde die Linke kaum darauf pochen, daß Minister von Reudell sein Amt niederlegen müsse. Sie kann eben nicht darauf verzichten, alles durch die Parteibrille zu sehen. Als der Staatsgerichtshof seinerzeit das Verbot der „Olympia“ durch den damaligen preussischen Innenminister Seevering wieder aufhob, mußte er sich die denkbar schärfste Kritik der Linken gefallen lassen. Seevering zum Rücktritt aufzufordern, fiel allem auch nur im entferntesten ein.

Als Innenminister von Reudell seine Aktion gegen den Roten Frontkämpferbund einleitete, sprach die Linke in selbstlicher Verkennung der kommunistischen Parteibestrebungen von einem Schlag gegen die republikanische Front. Sie vertrat dieselbe Gleichverfassung, wenn sie sich jetzt den Anfeindungen, als sei der Rote Frontkämpferbund durch den Spruch des Reichsgerichtes gerechtfertigt und Minister von Reudell ins Unrecht gesetzt worden. Mit dieser Behauptung trifft man sicher nicht das Richtige. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichtes hat das Material des Reichsinnenministers gegen den Roten Frontkämpferbund garnicht näher untersucht und sachlich garnicht gewürdigt. Er hat lediglich festgestellt, daß das Material nicht ausreicht, um ein Verbot des gesamten Roten Frontkämpferbundes zu begründen. Er ist bei dieser Feststellung von einer Auffassung ausgegangen, der man nicht unbedingt beizutreten braucht. Der Strafsenat des Reichsgerichtes hält die Voraussetzungen eines Verbotes der gesamten Organisation erst dann für gegeben, wenn man der gesamten Organisation, d. h. sämtlichen Ortsgruppen und der Organisationsleitung eine hochobersteinsten oder sonst sozialgefährliche Tätigkeit nachweisen kann. Stellt man sich auf diesen Standpunkt, so wird gegen eine Organisation, wie sie der Rote Frontkämpferbund darstellt, überhaupt nie etwas unternommen werden können. Denn die Bundesleitung wird sich hüten, der Polizei Befehlsmaterial in die Hände fallen zu lassen und von den Ortsgruppen wird die eine und die andere immer einmal eine läbliche Ausnahme machen. Der geforderte lückenlose Beweis wird also so gut wie nie zu erbringen sein. Es ist deshalb schon Beweis genug, wenn in wiederholten Fällen nachgewiesen worden ist, daß Angehörige des Roten Frontkämpferbundes im Besitz von Waffen gewesen sind und blutige Gewalttaten gegen politische Gegner verübt haben. Diese Taten einzelner Ortsgruppen beweisen den Geist, der im ganzen Roten Frontkämpferbunde herrscht und lassen befürchten, daß bei einem Weiterbestehen des Bundes noch viel schlimmere Ausschreitungen verübt werden. Deshalb wäre ein Verbot des ganzen Roten Frontkämpferbundes nach den Umständen, die einzelne Ortsgruppen oder Mitglieder des Bundes bisher verübt haben, durchaus gerechtfertigt. Oder soll ein Einschreiten gegen den Gesamtbund erst dann möglich sein, wenn die Beweise gegen die Roten Frontkämpfer sich noch weiter, vielleicht bis zur Lückenlosigkeit gehäuft haben? Diese Frage erhebt sich anscheinend der Entscheidung des vierten Strafsenates von selbst und wenn man sie stellen muß, so ergibt sich daraus von selbst, daß die Entscheidung des Strafsenates des Reichsgerichtes, mag sie rein juristisch noch so einwandfrei sein, doch zu recht absonderlichen Konsequenzen führen kann.

Es ist bedauerlich, daß dem geplanten Vorgehen des Reichsinnenministers gegen den Roten Frontkämpferbund durch die juristische Auffassung des Staatspräsidenten eine Schranke gezogen worden ist. Das Beweismaterial des Reichsinnenministers ist auf seine Bedeutung garnicht näher untersucht worden, weil es nicht lückenlos alle Ortsgruppen des Roten Frontkämpferbundes betraf. Man wird es nun hoffentlich kennen lernen und erst dann ein Urteil darüber gewinnen, welche Gefahr die kommunistische Stroh- und Schmutzgruppe für den Staat und die öffentliche Sicherheit bedeutet. Wahrscheinlich wird in der nächsten Zeit nach den Eröffnungen, die wir mit den Roten Frontkämpfern in den letzten Tagen gemacht haben, noch weiteres Material hinzukommen. Der Bund hat als solcher ja nichts zu fürchten, wenn einzelne seiner Ortsgruppen gegen den politischen Gegner von der Waffe Gebrauch machen und Gewalttaten verüben. Im Inter-

Zur Wahlbewegung

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die offiziöse Nationalliberale Korrespondenz bespricht heute die deutsch-nationale Politik, wie sie in den Wahlplakaten zum Ausdruck kommt. Das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei zieht mit Recht daraus den Schluss: „Im ganzen ist die Sprache der deutsch-nationalen Wahlplakate so radikal, daß sie wahrscheinlich nicht von den Kommunisten übertroffen wird. Nach dieser Sprache zu urteilen, denkt die Deutsch-nationale Volkspartei nicht mehr daran, in die Regierung zurückzuführen, sondern nur daran, sich als radikale Oppositionspartei zu betätigen.“

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In launig am unterrichteten politischen Kreisen reicht man neuerdings der Auffassung zu, daß der neue Reichstag schon anfangs Juli in die Ferne wird gehen können. Man nimmt an, daß die neue Regierung bis dahin gebildet sein wird, schon weil die Rücksicht auf die außenpolitische Lage dies erforderlich macht.

Der Ausschuss für Reichsreform

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag trat, wie angekündigt, unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Hergt der Reichsreformauschuss zusammen. Es haben an ihm als Vertreter des Reiches und der Länder die von uns bereits aufgezählten Herren teilgenommen. Allerdings hat sich der hiesige Gesandte in Berlin, Dr. Gradnauer, der anderweitig verhindert war, durch den Ministerialdirektor Dr. Pösch vertreten lassen. Außerdem waren als Gäste ohne beratende und beschließende Funktion für Bayern Staatsminister Dr. Stübel und der Berliner Gesandte Dr. v. Freger, für Württemberg der Gesandte Bodler, für Hessen der Berliner Gesandte Dr. Kus und für Hamburg Senator Dr. Straunders anwesend. Die Reichskanzlei ließ sich durch Staatssekretär Dr. Pösch vertreten.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Hergt nahm der Ausschuss ein Sachreferat des Innenministers Dr. von Reudell über das Arbeitsprogramm entgegen. An dieses Referat schloß sich eine kurze Aussprache. Dann ließ der Ausschuss eine kurze Mittagspause eintreten, nach der die Verhandlungen fortgesetzt werden.

* **Flugunfallstatistik der Vereinigten Staaten.** Die Unfallstatistik des Bundesparlamentes hat seinen ersten Bericht veröffentlicht. Danach ereigneten sich im Jahre 1927 in den Vereinigten Staaten 300 erdliche Flugunfälle, die 164 Menschenleben forderten. In 48 v. H. der Fälle wird die Ursache auf Fehler der Piloten zurückgeführt.

Esse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wäre es entschlossen besser gewesen, wenn man diesem Treiben durch ein Verbot hätte vorbeugen können, anstatt auf die Beobachtung angewiesen zu sein, wie der Note Frontkämpferbund der Sammlung des Reichsinnenministers weiteres Belastungsmaterial beisteuert.

Rechtsstreit mit der Reparationskommission

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Auslandsamt der Reichsregierung hat sich, wie wir bereits mitteilten, mit einem Rechtsstreit zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission zu befassen haben, in dem es sich um denjenigen Teil der Entschädigung der Reparationskommission handelt, der nach dem Inkrafttreten des Dawesplanes dem deutschen Reich ausgeschrieben worden ist. Es soll bei der Verteilung entschieden werden, ob und in welchem Umfang derartige Summen von den Seiten des Dawesplanes abgezogen werden dürfen. Es handelt sich dabei um ansehnliche Beträge, die auf 1 1/2 bis 2 Milliarden schätzt werden. Genauer läßt sich freilich nicht sagen, da man nicht weiß, welche Fälle man hineinrechnen wird. Darüber hat das Gericht zu entscheiden. Mit erstem Optimismus sieht man dieser Entscheidung hier nicht entgegen.

Am Kelloggs Friedenspakt

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ brachte heute die Meldung, daß um zu einem Ausgleich zwischen den sich entgegenstehenden Ansichten Frankreichs und Amerikas über einen allgemeinen Friedenspakt zu erzielen, eine Vorrede von Juristen aller beteiligten Großmächte auszuarbeiten soll. Deutschland habe bereits, so glaubt der Korrespondent zu wissen, seine Zusage gegeben, an dieser Konferenz sich zu beteiligen.

Das trifft nach unserer Kenntnis der Dinge nicht zu. Wohl hat zwischen den Großmächten eine Verständigung über einen solchen Plan stattgefunden, Deutschland hat aber vorerst sich noch nicht entschieden. Es wird abzuwarten, wie die anderen Staaten sich zu dieser von englischer Seite kommenden Anregung verhalten. Das kann Deutschland umso mehr, als in die Frage des Kriegspaktes vorläufig für uns erledigt ist. Der Außenminister hat dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg eine klare und eindeutig zustimmende Antwort auf seinen Vorschlag erteilt und gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß er die von französischer Seite angeführten Bedenken zu teilen nicht in der Lage ist.

Graf Pourtales †

Die „Deutsche Zeitung“ meldet, daß der frühere deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pourtales, in Bad Nauheim gestorben.

1833 in Oberhofen in der Schweiz geboren, wurde Graf Friedrich Pourtales zuerst preussischer Offizier, aber bald schon zur Dienstleistung beim kaiserlichen Amt kommandiert. Seine diplomatische Laufbahn begann er als Legationssekretär in Wien und im Haag, wurde 1870 erster Sekretär an der Botschaft in St. Petersburg, Ende 1890 Gesandter im Haag, 1902 in München und Oktober 1907 Botschafter in Petersburg. Nach dem Kriege ist Graf Pourtales politisch nicht mehr hervorgetreten.

Die Verhandlungen mit Litauen

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsch-litauischen Verhandlungen nehmen, wie wir hören, einen guten Verlauf. In gewissen Punkten hat sich eine Einigung bisher noch nicht herausschälen können, aber man glaubt, daß es in den nächsten Tagen möglich sein wird, auch diese zu vereinigen.

* Unfallfahrers-Abküm. Wiederum kann ein Luftkapitän der Deutschen Luftwaffe das Jubiläum des 500.000. Luftfliegerjahres feiern. Nach Kehlmann, Rood und Volke hat jetzt der Flugzeugführer Hermann Wende diese besondere Leistung vollbracht. Seit kurzem ist er der Führer des größten deutschen Landflugzeuges, „Hermann Röhrl“.

Medizinische Umschau

Wichtige Darmtätigkeit entgiftet den Körper

Von Dr. W. Schweidheimer

Die Stelle im Körper, an der sich eine Störung äußert, ist keineswegs immer der Ort ihrer Entstehung. Ein Mensch leidet an bestimmten Kopfschmerzen, ein anderer an heftigem Unwohlsein und allgemeiner Müdigkeit, ein dritter vermag die halbe Nacht nicht zu schlafen, ein vierter klagt über stehende Schmerzen in allen Gelenken, wieder ein anderer leidet weit älter aus, als seinen Nerven entspricht. Und doch liegt die Ursache aller dieser Störungen und Erkrankungen nicht am Kopf, nicht an den Gelenken usw., sondern alle sind auf Störungen in der reaktionsfähigen Tätigkeit des Darms zurückzuführen.

Wie ist das möglich? Ein Verstoß wird das verständlich machen. Eine der schmerzhaften Störungen am Kopf von Kopf, einer der schmerzhaften Orte überhaupt des modernen Europas, ist der Ort Helina, der auf den Trümmern des alten Cereclanum steht. Gehen man von der Hauptstraße nur ein wenig nach Seite, so erhebt man fast in den Händen, die hier aufsteigen. Verkaufte Unrat verweilt und verdirbt auf offener Straße, in den Kellern und unter den Treppen, trotz der südlichen Sonne steht die Bevölkerung blaß und krank aus. Es wäre ein Leichtes, in raffinierten Abfälle zu schaffen. Nicht viele Verbesserungen der modernen Hygiene, archaischer Geistes wären nötig, sondern nur a w e l d i n e mühen einzuführen: Wasserleitung in jedes Haus und aut funktionierende Kanäle. Die Wasserleitung würde für eine hinreichende Durchsorgung des Stadtkörpers sorgen, die Kanalisation für schnelle und gründliche Abfuhr verderblicher Abfallstoffe.

Bewundernswert am menschlichen Körper ist die ständige Reaktion des Abfallabfuhrs. Sämtlich wird Luft und Nahrungsstoffe aus der Luft, sämtlich finden in Innern des Körpers chemische Umwandlungsprozesse statt, und dabei bleiben immer Stoffe übrig, die vom Körper nicht verwertet werden können oder nur als Gift für ihn sind. Ihre Entfernung ist eine Lebensnotwendigkeit. Eine Reihe von Organen sorgt für den ununterbrochenen Verlauf der Abfuhr. Die Niere schafft bei der Ausscheidung die verbrauchten Gifte nach außen. Die Haut arbeitet mit Ausdünstung und Ausstrahlung im gleichen Sinn. Die Lunge ist das Abfuhrorgan, das die flüchtigen Abfallstoffe aus dem Körper entfernt. Der Darm schließlich führt Endprodukte

Der Hochverratsprozeß Braun

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute (Freitag) vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Lorenz die Hauptverhandlung im Hochverratsprozeß gegen den Schriftsteller Otto Braun u. Gen. Neben Otto Braun und seiner Sekretärin Olga Benario, die sich bekanntlich durch ihre sensationelle Flucht aus dem Kriminalgericht in Moskau dem Zugriff des Gerichts einstweilen entzogen haben, haben sich zu verantworten: Der Rechtsanwalt Otto Oldenburg aus Berlin, der Richter Wiktor Dalisda aus Bremen, der Schreiber Wilhelm Müller aus Kaiserlautern, der kaufmännische Angestellte Georg Semmelmann und der Mediziner Karl Ganz, beide aus München.

Braun wird beschuldigt, in den Jahren 1924/25 zusammen als Generalkommandeur der Roten Armee in Thüringen und als Organisator der kommunistischen Revolution gewirkt zu haben. Oldenburg wird als Mitarbeiter Brauns bezeichnet. Ganz, Müller und Dalisda haben sich wegen Teilnahme an nationalistischen Verbänden zu verantworten. Müller wurde im Jahre 1923 vom französischen Militärgericht wegen antisemitischer Propaganda zu drei Jahren Gefängnis verurteilt und hat sich nach seiner ein Jahr später erfolgten Ausweisung aus dem besetzten Gebiet als politischer Leiter des A.P.D.-Bezirks Nordwest in Bremen auf die gleiche Art wie seine vorgenannten Mitangeklagten betätigt. Redakteur Ganz wird sich wegen seiner Tätigkeit in Südbayern während der Jahre 1925-26 und Semmelmann wegen Urkundenfälschung, Führung falscher Papiere und Geheimbündel zu verantworten haben.

Die Entlastungsaktion für Holz gescheitert

Es gehört mit zu den eigentümlichen Seitenerscheinungen, die uns noch als Rest der Revolution verirrung aufhängen, daß man den Kommunisten Holz, der durch Totschlag und Brandstiftung mit seinen Verbänden im lästigen Bogit und Schreden vertrieben hat, als Opfer irgendeiner Justiz hinausjagt verurteilt. Holz ist wegen seiner Untaten zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden. Bisher hat man mit Recht davon abgesehen, ihn in eine der zahlreichen Kammern einzubringen, die im Laufe der letzten Jahre gewährt worden sind. Er selbst hat einmal Holz erklärt, daß er keine Gnade wolle, weil er mit Hilfe eines Personenzuges, der offenbar einen sehr hohen Anteil an seinem Schicksal nimmt, ein Wiedererhebungsverfahren betreibt. Dabei läßt er sich besonders auf die Aussagen des Arbeiters Erich Fricke, der sich selbst eines Totschlages beschuldigt, der seinerzeit mit auf das Schuldkonto des Kommunisten Holz geschrieben worden ist. Nach der Ansicht angelegener Juristen wäre das Gesamturteil gegen Holz das gleiche geblieben, auch wenn sich damals Gelegenheit geboten hätte, in diesem Punkte einen etwaigen Justizirrtum zu revidieren. Die Urteile, die Holz nachweislich begangen hat, belasten ihn so schwer, daß das Gericht unter allen Umständen auf lebenslangliches Zuchthaus gegen ihn erkannt hätte.

Nun hat sich aber herausgestellt, daß die Beschuldigung, die der Arbeiter Fricke gegen sich selbst erhebt, wahrscheinlich unbegründet ist. Auf jeden Fall ist Fricke von der Staatskammer in Halle entsprechend einem Antrag der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt worden, weil sich für seine Behauptung keine hinreichenden Verdachtsmomente ergaben. Damit entfällt selbstverständlich auch jeder Grund für die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Holz. Dieser Mann, der mit Untergängen und Brandstiftung alle Schreden der Propaganda der Tat entschelte, bleibt seinem verdienten Schicksal überlassen. Daß sich die Deutschenationalen — aus Kompensationsgründen — für eine Freigabe einsetzten, verdient bei dieser Gelegenheit besonders hervorgehoben zu werden.

Der österreichische Landwirtschaftsminister in Berlin

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der österreichische Bundesminister für Landwirtschaft ist heute hier eingetroffen, um an der morgigen Eröffnung der Ernährungsausstellung teilzunehmen. Heute mittag war der Minister, der der Christlich-Sozialen Partei angehört, bei Ernährungsdirektor Schiele. Heute abend findet ein Essen in der österreichischen Gesandtschaft statt.

Moreau in Berlin

Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, ist, wie uns berichtet, zu einem Besuch der Reichsbank in Berlin eingetroffen. Neben allgemeinen notenbanktechnischen Fragen wird als Zweck des Besuchs eine Besprechung über die Frage der rumänischen Währungsreform genäht. Zwischen Deutschland und Rumänien werden bekanntlich seit Jahren Verhandlungen über die Gewährung einer großen Anleihe geführt, durch die die rumänische Währung stabilisiert und Streitfragen aus der deutschen Besetzung Rumäniens finanziell geregelt werden sollen. Rumänien hat in den letzten Monaten auch mit Frankreich Anleiheverhandlungen geführt, sobald anzunehmen ist, daß für die deutschen und französischen Interessen bei den letzten Besprechungen in der Reichsbank eine Lösung gefunden werden soll.

Auslieferung Bela Kshun?

Der österreichische Justizminister Dr. Dinghofer erklärte es als unzutreffend, daß er dem deutschen Reichsstaatsabgeordneten Dr. Rosenfeld gegenüber die Auslieferung Bela Kshun an Ungarn für unmöglich bezeichnet habe. Die Entscheidung könne erst nach eingehender Aktenprüfung gefällt werden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat anlässlich der Verhandlung in Wien der Zentralvollzugsausschuss der kommunistischen Internationale einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß, falls es sich als notwendig erweisen sollte, Kshun gewaltsam befreit werden müsse, um die Auslieferung an Ungarn zu verhindern.

Letzte Meldungen

Strefemann in Heidelberg

Kr. Heidelberg, 4. Mai. (Eigener Bericht.) Reichsaussenminister Dr. Strefemann ist heute früh mit seiner Gattin hier eingetroffen und hat im „Europäischen Hof“ Wohnung genommen. In seiner Begleitung befinden sich Ministerialdirektor Dr. Gauß, Oberstleutnant Redhammer und Geh. Legationsrat v. Twardowski vom Auswärtigen Amt. Gleichzeitig mit dem Außenminister ist der amerikanische Botschafter Thurman mit seiner Tochter eingetroffen und im Schloßhotel abgesehen.

Bandenüberfall im Ruhrgebiet

Köln, 4. Mai. In Wülfrath besetzten drei Einbrecher nachts das Vermögen eines Landwirts. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen ihnen und den Pächterleuten, bei dem das Ehepaar durch Messerschläge tödlich verletzt wurde. Die Räuber entzogen sich unter Wirtnahme von 2000 Mk. Ersparnissen der alten Leute. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Schredensfall eines geisteskranken Baumeisters

Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Drohung der „R.“ aus Budapest richtete heute in der Ortschaft Galla an der ungarisch-jugoslawischen Grenze ein Gendarmeriewachmeister, der offenbar vom Wahnsinn befallen wurde, ein jäheres Blutbad an. Er ließ den Kommandanten des Gendarmeriepostens, dessen Frau, die Tochter und einen Gefängniswärter nieder. Schließlich entließ er sich durch einen Schuss in den Kopf.

Ausförrung in englischen Spinnereien

London, 4. Mai. Da die Vorkonferenzen in der englischen Baumwollspinnerei-Industrie bisher nicht beigelegt werden konnten, hat der Vorstand des Spinnereiverbandes von Lancashire beschlossen, der für morgen einberufenen Generalversammlung seiner Mitglieder die Kündigung sämtlicher Lohnabkommen und nach Ablauf der geltenden Tarife die Ausförrung der rund 500.000 Mann starken Belegschaften der Baumwollspinnereien und Webereien zu empfehlen.

Schweres Eisenbahnunglück in Südbawien

Belgrad, 4. Mai. Auf der Station Gola in der Nähe von Benta fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug in einen Güterzug. Ein Wagen dritter Klasse stürzte um und begrub die Passagiere unter sich. Bis jetzt wurden drei Tote geborgen und fünf Schwerverletzte.

des Stoffwechsels aus, die besonders veräulend wirken würden. Dabei ist im Uebermaß für ein neugebendes Abfallprodukt a e r a t: Zwei Nieren arbeiten, obwohl notfalls eine Niere ausreicht, und auch die ganze Fläche der Lungen oder die ganze Fläche des Darms sind nicht nötig. Der Darm ist ein entlastendes Abfuhrorgan für den Körper. Seine richtige Tätigkeit bedeutet daher eine unentbehrliche Notwendigkeit für gesundes Leben. Die Stoffe werden im Mund, Speiseröhre, Magen und Darm verkleinert und verdaut, d. h. in eine Form gebracht, in der sie von den Darmwänden aufgenommen werden, ins Blut übergeführt und zum Aufbau von Zellen oder zur Bildung von Spannkraften verwendet werden können. Namentlich der obere Teil des Darms, der Dünndarm, dient zur Aufnahme der unzerlegten Stoffe. Aber nicht alles ist verdaulich und verwertbar, was als Nahrung in den Körper eingeführt wird. Große Teile bleiben im Darm liegen, ihnen wird im unteren Darmabschnitt, im Dickdarm, noch das restliche Wasser entzogen, und es ist die Aufgabe eines gut arbeitenden Darms, diese Stoffe möglichst rasch zu entfernen. Wie die Darmwand aus dem Darmrückenbrei Bestandteile aussaugt, so gibt sie auch umgekehrt Stoffe in den Darminhalt ab, die im Blut oder in anderen Körperflüssigkeiten nicht mehr abgebaut werden sollen.

Am einleuchtendsten zeigt die Bedeutung einer richtigen Darmtätigkeit wohl aus dem Verhalten bei einem Darmleiden hervor. Der Körper hat einen schädlichen Stoff aufgenommen, etwa verdorbenes Fleisch. Dieser giftige wirkende Stoff reizt die Darmmuskulatur und regt die Darmmuskulatur in der Darmwand befindet sich Muskelatur und ihr Zusammenziehen befördert den Darminhalt vorwärts) zu erhöhter Tätigkeit an, es treten Durchfälle auf. Diese haben aber die Folge, daß der schädliche Stoff rasch aus dem Körper herausbefördert wird. Damit schwindet auch seine Giftwirkung. Der Arzt wird daher in derartigen Fällen die abführende Tätigkeit des Darms unterstützen, nicht hemmen, und — so paradox das klingt — die Ursache der Durchfälle und damit diese selbst durch ein Abfuhrmittel bekämpfen.

So ist es auch verständlich, daß unausgesehene Darmtätigkeit, eine chronische Obstipation, infolge der unausgesehene Entfernung der Abfallstoffe, eine Art von chronischer Vergiftung des Körpers zur Folge hat. Die Abfallstoffe bleiben länger als notwendig im Darm liegen. Von ihnen aus gehen allfällige Stoffe durch die Darmwand ins Blut und zu allen Organen des Körpers. Ihre Wirkung äußert sich dann an irgend einem Organ, das bei dem betreffenden Menschen besonders neigend (disponiert) ist. So erklärt es sich, daß im einen Fall Kopfschmerzen die Folge unausgesehener Darmtätigkeit sind, in anderen Schlaflosigkeit usw. Die Darmtätigkeit ist ein Organ, an dem die Darmdrüsen in Gestalt von Bläschen oder Adhärenzen, fahler Farbe oder Anfälligen, Keimung zu Krummgebildung und Schließheit häufig offenbaren. Alle derartigen Erscheinungen schwinden oft wie mit einem Hauberfahlo, sobald für eine Reinigung der Darmtätigkeit Sorge getragen wird. Viel zu wenig wird namentlich bei Schlaflosigkeit an diese Quelle gedacht. Ein kleiner Einsatz vor dem Schlafengehen bewirkt hier häufigen Schlaf, während alle Schlafmittel, Wasserprozeduren usw. vergeblich bleiben und bleiben wükten, weil sie ja nicht an dem Ort der Schlafstörung ansetzen. Unausgesehene Darmtätigkeit schafft in hervorragender Weise die Keimung zu Erwerbskrankheiten einer Infektionskrankheit, sie schafft Disposition zu Erkältungen.

Es ist bekannt, wie sehr unausgesehene Darmtätigkeit die seelische Stimmung und geistige Arbeitsfähigkeit behindert. Die Alten haben für seelische Depressionszustände den Namen „Melancholie“ geschaffen; dieses archaische Wort bedeutet wörtlich „schwarze Galle“. Das Wort weist auf die Verhellung hin, daß hier infolge unrichtiger Tätigkeit der Verdauungsorgane schwarze, gestaute Galle ins Blut übertritt und zur Ursache jener Seelenstörungen werde. Genau dieselbe Verhellung haben wir heute noch, wenn wir auch wissen, daß es in der Mehrzahl der Fälle nicht die Galle selbst, sondern die Gifte der nicht abgeführten Abfallstoffe im Darm sind, die ins Blut übertreten und Melancholie, Verstimmung und Arbeitsunlust verursachen.

Eine weitgehende Beeinflussung und Erziehung des nicht richtig arbeitenden Darms ist möglich. Abfuhrmittel sollten dabei allerdings nicht zur Gewohnheit werden. Sie finden die Tätigkeit des Darms auszureinern oder den Darminhalt flüchtiger, leichter ableitbar zu gestalten. An der großen Mehrzahl der Fälle läßt sich auf einfacher Weise Abhilfe erzielen. Reichliche Körperbewegung fördert wie alle Lebensvorsorge so auch die Darmtätigkeit. Ein Glas kaltes Wasser, morgens nüchtern getrunken, oder ein Kompost morgens nüchtern oder abends vor dem Schlafengehen sind wertvolle Hilfsmittel. Die Kost muß darmreinende Stoffe enthalten, also viel Rohkost, Gemüse, schwarzes Brot, auch Fett und Zucker. An anderen Fällen ist vor allem reiche Flüssigkeitszufuhr nötig. Sehr zu wirken abführende Pflanzen und andere getrocknete Obst. Eine Erziehung zur Reaktionsfähigkeit in der Darmtätigkeit schon von früher Jugend an, ist auch hier die so notwendige Voraussetzung. Gerade auf diesem Gebiet ist eine gewisse Bedenkerter sogar von Vorteil.

Städtische Nachrichten

Meine Taps

Als alter Mannheimer besuche ich alljährlich auch die Mannheimer, einmal aus wirklichem Sportsinteresse und zweitens aus Lokalpatriotismus. Ich sage mir: Der Mannheimer Rennverein, der sich alle Mühe gibt, die Stadt zur Geltung zu bringen und die auswärtigen Besucher herbeizulocken, verdient rechtliche Unterstützung. Ich weiß nicht, ob ich mich täusche, aber ich habe das Gefühl, daß der alte Mannheimer Stolz, der eifersüchtig darüber wachte, daß Mannheim immer vorne lag, etwas matter geworden ist. Andere Städte, wie Karlsruhe, vor allem aber die Schwowe, die „Schwowe“, strengen sich mächtig an und in jeder Beziehung den Mann abzulösen. Dabei doch die Stuttgarter nun auch seit einigen Jahren ihre Pferde rennen! Also, ihr lieben Mannheimer, aufwacht, wehrt euch auch um eure stolze Tradition! Das nur nebenbei.

Und nun an meinen Taps

Am vorigen Tage hatte ich auch einen. Meine Parole war: Nur auf Auktionen leben! Was ein Auktionenleben ist, werden wohl die meisten Leser wissen, und wer's nicht weiß, dem sei es hier kurz erklärt. Unter Auktionen versteht man solche Versteigerung, die selten oder gar nie abzuwinnen, kommen sie aber einmal, dann bringen sie auch am Ende ein hübsches Stück Geld. Daran spekulierte ich. Ich rechnete so: Nimmst du die Favoriten und sie gewinnen, dann kannst du doch nicht viel verdienen; denn ihre Quote ist zu klein. Zudem ist es noch nicht einmal sicher, daß sie gewinnen. Also, du achte auf's Ganze und nimmst Auktionen. Gewinnt nur einer davon, dann können mehrere andere verkaufen, du bist immer noch fein heraus. Wie ist es nun gekommen? Die Auktionen hatte ich, und am Ende hatte die Kasse mein Geld. Mit leeren Händen tratete ich durch den Puffenpark nach Haus. Der erste Auktionenliebhaber brachte an der ersten Stunde aus. Einmal futsch! Der zweite lief wohl das ganze Rennen mit, aber er war weder vorne, noch hinten oder innen, sondern immer hinten. Einmal hatte er einen Moment, da glaubte ich schon, fest recht er los. Er eroberte auch wirklich den weitestgehenden Platz, aber nach dreißig Metern war er wieder hinten und blieb's. Zweimal futsch! Der dritte verläumte sich am Start, sprang verpölet ab und folgte ansichtlos. Am Redaktionsamt leckte sich der Weiter aufrecht und ritt sein braunes Tierchen heimwärts. Wie mag man einen solchen Bod nehmen! Tadelte mich mein Freund Augustin. Zeiner gewann schließlich auch nicht, und das war mir ein Trost.

Also voriges Jahr war es nichts. Dafür soll es am kommenden Sonntag umso besser werden. Auf die Auktionen verlaßt ich, aber die Favoriten nehme ich auch nicht.

Ich habe diesmal was ganz Besonderes vor

Natürlich witterten meine Freunde etwas und achen sich alle Mühe, mein Geheimnis herauszufinden. Aber ich werde mich hüten; denn, was um den Geldbeutel acht, hört alle Freundschaft auf. Weis ich nur einer, wissen es bald zehn und unzählige und noch mehr und die eventuelle Steuereinnahme wird immer kleiner. Natürlich möchte man auch nicht als fleißiges aboetierendes Coach verfahren sein. Ich ärgere meinen Mitmenschen schon einen Vorteil. Einen Hinweis will ich nicht machen geben. Nun, so paßt auf! Wie gesagt, ich lasse keine Auktionen geben und keine Favoriten und keine — halt, beinahe hätte ich wieder vergessen. Die weitere Schlußfolgerung muß jeder selbst finden können. Wer weislich ist, findet sie, wer nicht, nun der ist vielleicht am Ende der Weltstraße gewesen. Der lesen will, werde seinen Beutel. Was der Wettergeist um am letzten Rennstage hoch aufblühen. Dem Mannheimer Rennverein ein guten Erfolg und meinen Wettanossen und Sportskollegen den üblichen Gruß: Guts! und Beibruch! A. W.

* Aktiva, falsche Rennmarken. In der letzten Zeit tauchen wieder Fälschungen von Rennmarken auf, die jedoch nicht so leicht an ihrer Blaupause und unvollständigen Ausführung zu erkennen sind. Vorher sind die Fälschungen aus Messing im Umkehrfahren herzustellen, während die echten Stücke aus Stahl sind. Aus diesem Grunde sind auch die Konturen der Rennmarken und der Untergrund nicht so glatt und glänzend, sondern unklar, verwaschen und unregelmäßig. An manchen Stellen sind sogar einzelne Buchstaben noch sichtbar. Der Fälscher ist unvorsichtiger. Die Fälschungen nachträglich mit einem Lack überzogen, einstellbar. Die Fälschungen sind nur leicht verifizierbar, so daß sie bald abgegriffen sind und dann das selbe Guckmetall durchscheinen lassen.

Aus meinen Münchener Erinnerungen

Von Dr. Max Kemmerich-München

Im Auto brachte der Kaiser, wie vermutet, sofort die Sprache darauf. Endres äußerte seine Verwunderung darüber, daß sie nicht schon einmündig seien, da ihre Vorteile auf der Hand lägen. „Sich indaniert Frau ihn nun der Kaiser: „Ja, Excellenz, kennen Sie denn nicht meine Meinung?“ — „Paradon, ich dachte, Meisheit hätten mich noch in meiner Meinung geirrt.“

Er fiel darauf für kurze Zeit in Unruhe, aber die Schlußworte wurden einmündig.

Nach Herabkunft der Dienstadt auf zwei Jahre suchte man möglichst entbehrliche Kommandos einzusetzen. So wurden auch die Posten der Münchener Residenz auf ihre Notwendigkeit geprüft, was Endres persönlich tat. Da war ihm nun einer auszufallen, der mitten auf einem Gange zu stehen hätte. Weder der Nachbarn, noch die Besichtigung warnte höheres. Endres aber, gründlich wie er war, ließ archaische Vorurteile annehmen mit dem Resultate, daß hier vor rund zweihundert Jahren eine feine permanente Geheimtür in die fürstlichen Gemächer angebracht hatte! Wir haben hier also eine genaue Analyse zu dem Vöhen in Peterburg, von dem Homard berichtet. Dort hatte ihn die Kaiserin Katharina ausdeshalb, um ein erstes Schmeichelein davon zu besitzen, ansetzen zu werden. Gewiß sind solche Fälle komisch, aber auch bewundernswürdig in Anbetracht der gewaltigen Tradition, des unaufgeklärten Beharrungsvermögens, das nicht nur in der Kirche, sondern auch im Heere ruft. Was erzählt alles dazu, einen solchen Weis einzuweisen!

Wir selbst erwidert, wie ich erst nach langer Jahren erfuhr, der General seinen alten Dienst. Bei einem Ritt um den Kaiserreich hatte ich 195 Kilometer in der vorgeschriebenen Minimalzeit von acht Stunden auf demselben Pferde zurückgelegt. Die tatsächliche Arbeit hatte entworfen, das Pferd war voll verwendungsfähig abgedient. Ich hätte den behaglichen Posten erhalten, wenn Endres als väterlicher Freund es nicht verhindert hätte, da er der Meinung war, daß diese Angelegenheit charakteristisch für einen so jungen Offizier nicht sei.

Ungeachtet dieser Zurücksetzung bewahrte ich diesem aufrichtigen Manne ein sehr ehrenvolles Andenken. Er hat wie wenige meine Charakterbildung beeinflusst.

Wahrscheinlich v. Seidl, wohl Deutschlands berühmtester Architekt, hatte unter Haus in Tegernsee erbaut, wo meine Eltern 1897 die Ehre hatten, der Kaiserin mit ihren sämtlichen Kindern mehrere Wochen Gastfreundschaft zu gewähren.

Vorher ich von Seidl erzählte sei eine Tatsache vermerkt, die mir schon frühzeitig die Augen über das Verhältnis von Verdienst und Auszeichnung öffnete. Als ich das Gerücht verbreitete, daß die Eltern, die vom Wunsche der Kaiserin erfuhren hatten, einmal einen Sommer im bayerischen Gebirge zuzubringen, sie eingeladen hätten, kamen Graf und Gräfin Max

Wenn der Frühling auf die Berge steigt...

Er ist da — mit bunten Bändern, Blumen, Staub und Mandolinenklang. Das Violin der Bernesfetten grüßt im warmen Dunst vom Horizont herüber. Verden klettern in den lauen Kether. In früher Morgenstunde läßt Anlein von den stillen Säulergeländern und die jungen Beete der Anlagen atmen Luft und Frühling... Die freigelassene Biene schwirrt der Menschenwärme nach allen Richtungen. Nieder fliegen von den Höhen. Aus den Wäldern tönt Lachen und frohes Leben. Jugend lacht ins Gras des Alltags und die Alten lächeln wieder: Der Frühling ist da —!

In den Rheinanlagen

wimmelt es von Frühlingsschönen. Die Hand über dem Auge folgt der Blick der absterbenden Schlange des Stromes, träumt über Dampfer, Wägen und ferne Dünge stundenlang. Dufschlag und Wägen feuriger Hölle hallt durch den unerblicklichen Park. An einer Weibsteigung blickt das Gefährt vom „Stern“ auf Ausflugsplätze und an den Anlegestellen der Dampfer winken die allbekanntesten Plakate zur Fahrt auf dem bebend dahinleitenden Wasser. Auf den Bänken Wiedersehensfreude alter Bekannten. Die Altmännerrunden mit ihren besinnlichen Geirägen tanzen wieder auf; ein Erwachen, ein Aufleben, was man nicht, Troben das Frühlingsschöne in ewiger Wanderlust, aber es lacht die Sonne herab auf der Erde gelächeltes Treiben... Blutruf flutet der Sonnenball hinter ihre Laubwände und wie Nieselregenschwächen ziehen die Raufschwärmer der Dampfer an den dunklen Kuffen des Wägen entlata. Sterne flammen auf. Durch den köstlichen Abendfrieden steht nur ein Empfinden, eine stille unfaßbare Freude: Frühling!

In den Straßen der Stadt

wimmelt es von neubelebten Menschen; frisch brangt das Reth der Anlagen und Baumreihen zwischen dem Säulernmeer und aus den Schaufenstern grünen die dunklen Böden der neuen Mode. Neugierige schauen sich vor den Anlagen und die sich Bewegenden — namentlich die Frauenwelt — mühen sich auf Schritt und Farbe der Kleidung. Manche verführerische Artikel fällt, mancher beifällige Blick folgt einer prägnanten Gestalt, einem geschmackvollen Kostüm — kurzum, man beunruhigt sich wieder für einander zu interessieren nach der frohlichen Gite und Vermummung des Winters. Neugieriges Leben!

Vor den Kaffeehäusern und Restaurants

blüht das Weis der Tische und Stühle und ladet zum Sit im Kreise ein. Vorzüglich klettern die Blatt- und Blumenranken über die bekannten Präfte der Vorgärten. Die Kaffeehäuser bekommen Farbe und Wärme. Die Tischlampe schimmern auf Veranden in den kühlen Abend. Aus den Kaffeehäusern und Restaurants eilen arbeitende Menschen in das Sonnenbad des Frühlings. Aus westlichem Fenster schaut die Dampfer, die Frau oder das Mädchen nach den Gintfahrenden. Selbst die Nacht hat ihren neuen Anker. Mag der Regen auf den Tischen trömmeln oder der Mond sein Licht in die nächtliche Stille senden — selbst der Schlaf ist ein anderer und lösslicher. Und wenn am Morgen der erste Strahl ins Zimmer oder die kleine Kammer fällt, das schlaftrunkene Auge ihm entgegenblickt, dann treibt es selbst die Schlafmühen aus den Federn, denn Nacht schon helet der Frühling der Wägen, Nacht schon hat die Sonne ihren Aufzug begonnen — aber alles ist anders, wenn — der Frühling auf die Berge steigt...

Aug. Mäsele.

* Die dritte Nummer der „Neuen Mannheimer Rennsportzeitung“ (offizielles Organ des Badischen Rennvereins) ist heute nachmittags im Verlag der Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H. erschienen. (Ebenso wie die beiden ersten Nummern unterrichtet sie genau über den letzten Rennstag. Die Vorarbeiten mit Starterteile nicht Ausschluß über die Ausfälle der einzelnen Pferde. Die Normen, die auf den neuen Stand gebracht sind, erläutern die Vorschriften. Auch der Bericht des zweiten Tages gibt an dem mit den „Taps“, die sich an den letzten ersten Tagen als sehr feiner herausstellten, dem Leitenden Rinderactae zur Beurteilung der Chancen der Pferde. Besonders sei auch noch auf den Anzeigenteil hinweisen. Die Zeitung ist in der Hauptausgabe in E. 2, in der Hauptausgabe in R. 1, den sämtlichen Nebenstellen, den Klubs, bei den Haarhändlern und Strohverkäufern zu erhalten.

* Autounfall. Heute mittags 12 Uhr geriet ein Taximeter, der einem Privatauto angeschlossen war, zwischen U1 und U2 auf den Bürgersteig. Der dort befindliche Bauplatz ist mit einer Bretterwand umgibt. Die Wand stürzte durch den Anprall um und begrub eine Frau unter sich. Der Chauffeur und der Fahrgast des Taximeters nahmen sich um die verunglückte Frau an und brachten sie sofort nach dem Allgemeinen Krankenhaus.

* Wer war der Motorradfahrer? Am 17. April, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, ist ein Motorradfahrer auf der Straße zwischen Q und R1 mit einem Radfahrer zusammengefahren. Letzterer ist zu Boden gefallen und hat sich nicht unerheblich verletzt. Der Motorradfahrer ist unerkannt davon gefahren. Personen, die Anhaltspunkte geben können, wollen ihre Anschrift der Kriminalpolizei, Schloss, Zimmer 137, mitteilen.

* Betriebsunfall. Aus Altemeinen Krankenhaus wurde gestern ein 37 Jahre alter Arbeiter einmündigt, der dadurch, daß ihm eine 4 Meter schwere Riste beim Abladen von einem Rollwagen vor einem Hause in Q2 auf den rechten Fuß fiel, eine Verrenkung des rechten Fußgelenks erlitt.

Veranstaltungen

Abiturienten-Verband der Oberrealschule Mannheim

Dieser Tage veranstaltete der Abiturienten-Verband der Oberrealschule in der Vogt Karl zur Eintracht, wie alljährlich, einen Unterhaltungsabend zu Ehren der diesjährigen Abiturienten, die zahlreich erschienen waren. Mit herzlichem Worten begrüßte der 1. Vorsitzende, Direktor J. Hauer, die erschienenen Mitglieder und vor allem die jungen Abiturienten. Er wies mit kurzen Worten auf die Bedeutung der Vereinigung hin, die nicht nur einem geistlichen Zusammenhalt der ehemaligen Oberrealschulabiturienten bezweckt, sondern auch die Mitglieder zu enger Arbeit und zur Förderung des Oberrealschulgedankens anspornt will.

Die Darbietungen, die sich den Ausführungen des Vorsitzenden angeschlossen, standen auf bedeutender künstlerischer und kultureller Höhe. Den Reigen eröffnete Opernsänger Hermann vom Nationaltheater. Im Laufe des Abends sang er Arien aus „Turandot“, „Tosca“, der „Bohème“ und dem „Postillon von Lonjumeau“, die von Verbandsmitglied Franz Schürle in feinsinniger Weise am Flügel begleitet wurden. Ihm folgte Herr Joseph Göß mit verschiedenen Rezitationen ernster und heiterer Art, unter denen besonders „Der erste Bummelabend nach dem Abitur“ von Hildebrandt begeisterten Beifall erweckte. Opernsängerin Fräulein Sophie Reiß vom Nationaltheater erregte unter dem begeisterten Beifall der Zuhörer mit dem „Gebet aus Tosca“, der „Heimkehr“ von Leo Blech und nach der Pause mit zwei modernen Liedern. Pianist Schürle bot ebenfalls einige Proben seiner Kunst. Er brachte in meisterhafter Weise eine „Chopin-Ballade“ und den „Niederwalder“ in der Bearbeitung von Grünfeld zu Gehör. Den Bemühungen der Künstler, denen ein andächtiges und aufmerksames Publikum folgte, wurde reichlich Beifall zuteil. Nach Schluß des künstlerischen Teils trat Fernschöre die Herrschaft an, der sich viele Alt- und Jung anerkund.

* Die Mannheimer Crisatruppe der Badischen Heimat G. R. veranstaltet am morgigen Samstag im Casino, R. 1, einen Familienabend mit Tanz. Das adäquate und umfangreiche Programm besteht in künstlerischen Darbietungen aus Musik und Lichtspiel. Die einzelnen Nummern werden größtenteils von Mitgliedern vortragen. Dadurch wird der familiäre Charakter des Abends noch besonders betont.

Ceresitol
nicht sichtbar
Aussenansicht
gegen Schlagregen
Wunnersche Bitumenwerke G. m. b. H. Unna i. W.

Frage der Fälschung nach mit dem Ergebnis, daß eine solche aller Wahrscheinlichkeit nach vorliegt. Der Familie meines Onkels war und blieb das aber so unbekannt, daß mir vor wenigen Tagen noch die Witwe wegen des Verbaß schrie!

Wer viele ähnliche unerwartete Ergebnisse hatte, schwor in der Regel der Täuschung ab. Denn diese verringert sich erfahrungsgemäß stets im geraden Verhältnis zur Zunahme des Wissens.

Als Sekretär der Münchener Orientalischen Gesellschaft kam ich viel mit unserem Ehrenpräsidenten, dem Prinzen Rudolph, nachmaligem König, in Berührung. Es war Braud, den der Prinz auch noch nach der Thronbesteigung beibehielt, nach den Vorträgen namentlich im egeren Kreise beizubehalten. Der König war dann außerordentlich leutselig, plauderte von den verschiedensten Gebieten und gab Gelegenheit, über die Nülle und Tiefe seiner Kenntnisse zu sprechen. Eines Tages brachte ich das Gespräch auf Schädellumfänge und Schädelmessungen, für die ich mich als Schüler des berühmten Johannes Kanke interessierte. Danke, einer der gütigsten und lebenswürdigsten Männer, denen ich je begegnete, hatte mit meinem Onkel Edward, dem Erfinder des Fleischextrakts, zusammen bei Julius von Viebig studiert.

In diesem Abend nun behauptete der Prinz in guter Laune, er sei sehr dickpösig. Zum Beweise ließ er seinen Jutinder holen und konstatierte mit Befriedigung die allgemeine Verwunderung über seinen enormen Schädellumfang.

Auch Prinz Rupprecht kam bisweilen in diesen Kreis und konnte von Wissen, Geist und Witz geradezu funkeln. Er hatte mit offenen Augen die Welt bereist und mit erstaunlichem Gedächtnis die mannigfaltigsten Eindrücke festgehalten. Seltener, daß ein Vortragender etwas zu berichten wußte, wozu ich nicht ein Analogon einfiel: im Museum in Kagan, in Tokio, auf seiner Indienreise, im Mandner, überall hatte er gelernt.

Eink erzählte der Prinz u. a. folgendes Wanderverlebnis.

In Vauingen a. d. Donau befindet sich bekanntlich eine alte Fürstengrabstätte der Wittelsbacher. Die Annahme mit vielen Fundgegenständen sind jetzt im Nationalmuseum zu sehen. Als der Prinz einst nach Vauingen kam, wurde er herzlich begrüßt. Die wohlgeleitete Rede schloß etwa mit folgenden Worten: „Und nun wünsche ich, daß Ew. Maj. Gerechtigkeit sich in der Grut seiner Ahnen recht wohl fühlen möge.“ Der Prinz wußte sich auf die Zunge beißen, um nicht bell aufzufahren.

Eines Tages frag den Prinzen sein Großvater, der Prinzregent Luitpold, warum er eigentlich so viel Konjunkt trinke? Das dünne ihm doch nicht gut tun. Der Regent hatte bei einer gelegentlichen Kontrolle der Hausaltrechnungen zufällig bemerkt, daß jedesmal, wenn sein Enkel auf der Jagd war, eine oder gar einige Flaschen Konjak in Rechnung gestellt wurden. Der Kaiser schenkte den hohen Herren interessiert zu haben, jedenfalls hatte er ihn zur Kenntnis genommen.

(Fortsetzung folgt)

Wai-Wai

Wai is drüwe awer'm Roder
Oei wie is die Jugend froh.

Blechmusik und Scheugebimmel,
Viel Spektakel un Geidn,

Der is do mit loht verlockt
Scherzt sich in den Trubel neln

Un der Dammel, un die Nes'
In schon uff der Karuvel,

Reue dran, do schieft gor fleißig
Unser Fröh, der was verzieht,

Wie a wis gibts was zu gaffe
Dunnet Mensche, Kobb an Kobb

Un dann geht ma zu de Viecher
Nämer in die Werfag'ie,

Un der Wö verdrcht die Kache,
Un der Bär, der brummt erst recht,

Kumm mir mache uns Vergnische
Doch die Hauptfisch nit vergeh!

Dann gehts zu der Miefendame,
gröste Sensation der Welt!

Nach beim Kaffier bleid noch fleißig
und mit off'ne Kache zu,

Rauscht gemüßlich heemwärts laafe
Doch die Hauptfisch nit vergeh!

Dann war'scht uff der Mannemer Wai.
Jakob Frank.

Die erste theologische Prüfung haben 18 Kandidaten
bestanden, nämlich Heinz Goumann von Forzheim, Ernst Otto
Wacker von Ladenburg, Gotthard Vinde von Halberstadt, Johann
Eberhardt von Neckargersheim, Dr. Erich Büchel von Weip-
zig, Luise Herrmann von Mannheim, August Kehr-
berger von Mannheim, Gerhard Kalle von Mannheim,
Fritz Unger von Durlach, Friedrich Schöhl von Urphar, Wil-
helm Wächter von Weingarten (Württ.), Wilhelm Weber
von Mannheim, Herbert Weltmann von Citooschwanden.

Unfalltod im Straßenbahnwagen. Heute früh geriet
durch Kurzschluss an der Ecke Waldhof- und Mittelstraße der
Widerstand eines Straßenbahnwagens in Brand. Das Feuer
wurde durch die um 6:07 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr
mit einem Tetrachloräthylentoffenapparat gelöscht.

Kommunale Chronik

Ein gemeinsamer Arbeitsnachweisbezirk für Weinheim
und Heppenheim

Weinheim, 3. Mai. Die Bürgermeisterämter der Städte
Weinheim und Heppenheim haben gemeinsam mit dem Be-
zirksausschuss des Gewerkschaftsartikels bei der Reichsanstalt
für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung in
Berlin beantragt, daß an der Verastroke ein Arbeitsamt in
Weinheim zur Wahrnehmung der Interessen der Be-
zirks Weinheim-Heppenheim errichtet werde, gleichfalls ob
das Arbeitsamt Weinheim dem Landesarbeitsamt Frankfurt
a. M. oder Stuttgart angeschlossen werde. In der Begründung
wird u. a. darauf hingewiesen, daß 30 u. S. der Arbeiterschaft
des Kreises Heppenheim in Baden arbeiten. Der Kreisling in
Heppenheim hat in einer Entschließung die dortige Kreisver-
waltung nochmals mit allem Nachdruck auf die allseitig ge-
forderte Anteilnahme der in Frage kommenden hessischen Kreis-
gemeinden zum Arbeitsamt Weinheim hingewiesen. Da der
Bezirk Weinheim mit Heppenheim ein Wirtschaftsgebiet für
sich bildet, so haben die wirtschaftlichen Körperschaften, dar-
unter auch der Verband süddeutscher Industrieller sich
entschieden gegen eine Anschließung des Arbeitsamtes Wein-
heim an den Arbeitsnachweis Mannheim ausgesprochen, jedoch
über die Bildung eines gemeinsamen Bezirks Weinheim-
Heppenheim Einstimmigkeit herrscht.

Ladenfeld (Amt Heilberg), 1. Mai. Der letzten
Sitzung des Gemeinderats ist folgendes zu entnehmen:
Die Verfeinerung des Brennholzes wurde genehmigt. — Der
Gemeinderat Nr. 1 wurde im Submissionswege an Dan-
delsmann Volk Wolf in Reichenheim um den Preis von 300 M
abgegeben. — Der Gemeinderat beschließt, von der Tarn-
gerätesabrik „Frankenthal“ einen Vorkauf für die Volksschule
um den Preis von 100 M zu kaufen. — Das Vorstandsamt
des Bürgermeisters wird mit Wirkung vom 1. April 1928 auf
jährlich 150 M, das des Gemeinderatsschreibers mit Wirkung vom
1. April 1928 auf jährlich 35 M festgesetzt. — Bekanntlich
waren vor einigen Wochen die Ausschüsse der baldigen Ein-
führung der Autokolle Redaktionsmänner. — Dana auf
dem letzten Punkt anlangend, dadurch, daß der Bürgerausschuss
der Gemeinde Haag das Projekt ablehnte. Die Sache hat sich
nun in letzter Zeit wesentlich gebessert. Der Verkehrsverein
Reichardsgemünd, der sich von Anfang an die größten Verdienste
um die Einführung erwarb, hat sich wieder ins Zeug gelegt.
In den Verfeinerungskosten sollen nun, wie es nur recht und
billig ist, auch die anderen beteiligten Gemeinden einen Bei-
trag leisten. Wie wir unter der Hand erfahren, will der
Preis einen ansehnlichen Vorkauf zuziehen. Daraufhin ist
die Stimmung wieder sehr günstig. Eine große Anzahl von
Gegnern der Gemeinde Haag hat sich in eine Liste für Ein-
führung der Autokolle eingetragen. Die Bewohner von
Oberhaag haben einen neuen Wunsch. Als jetzt war nämlich
genant, die Autokolle in Unterhaag einzuführen. Ein Teil
der Bewohner von Oberhaag wünscht jedoch den Endpunkt in
Oberhaag. Dies ist aber von nebenwärtiger Bedeutung und
daran wird die Sache auch nicht scheitern.

Aus dem Lande

Trauerfeier für den erschossenen Wachtmeister Kern
Kr. Heilberg, 4. Mai. (Eigener Bericht.) Heute nach-
mittag findet die Trauerfeier für den erschossenen Wacht-
meister Kern statt. Nach den Beisetzungsfeierlichkeiten wird
der Sarg nach dem Heimatsort des Erschossenen nach Offen-
bach a. M., mit Vollgeleit und Ehreneskorte von Kameraden,
überführt.

Ministerbesuch im Schwelinger Schlossgarten
Schwellingen, 4. Mai. Gestern nachmittag stellten
Finanzminister Dr. Schmitt und Ministerialdirektor
Sammet der Stadt Schwellingen einen Besuch ab. Unter
Führung des Ministerialrats Prof. Dr. Giesch fand eine
Besichtigung des Schlosses und des im herrlichen
Pflanzenschmuck prangenden Schlossgartens statt.
Der Herr Minister sprach sich sehr lobend über die sorgfältige
Pflege des Gartens aus. Um 3 Uhr erfolgte die Rückreise
nach Karlsruhe.

Königsfeld im Schwarzwald, 3. Mai. Gestern fand
hier der Delegierten tag des Kreisfeuerwehrverbundes
Balingen statt, zu dem sämtliche 18 Wehren zahlreiche Dele-
gierte entsandt hatten. Scharf festhielt wurde die bisherige
Art der Verleihung des Ehrenkreuzes am weinroten Bande
für 25jährige Dienstzeit durch den Landesverband und aus-
sonders das Ehrenkreuz am blauen Bande. Es wurde ein
Antrag angenommen, daß letzteres nicht nur an Kommandan-
ten, sondern auch an einfache Mannschaften verliehen werden
könne und nicht immer erst nach mindestens 40 Dienstjahren.
Weiter wurde die Einführung eines Feuerwehropasses
einstimmig gutgeheißen.

Hausen u. B., 1. Mai. In verhältnismäßig guter
körperlicher und geistiger Frische beugte am Sonntag Frau
Alt-Köwenwiesin Karoline Sulzmann ihren 100.
Geburtstag. Die Gemeinde widmete der freien Jubila-
rin ein Kunstblatt, die Staatsregierung stiftete eine Gratula-
tionsurkunde und 100 M, der Fürst zu Fürstberg über-
brachte ein Armband und Diamantgeschenke.

Wambach bei Mühlheim, 1. Mai. Die Untersuchung
über den Brand, dem am Montag früh zwei Anwesen zum
Opfer fielen, hat ergeben, daß das Feuer wahrscheinlich ins-
folge von Glanzruß entstanden ist. Der durch den Brand
heimgeführte Landwirt Adolf Meier hatte früh morgens im
Rüchherd Feuer gemacht. Hierbei muß sich der Glanzruß
im Kamin entzündet haben, ohne daß der Besitzer etwas da-
von bemerkte. Vom Kamin aus schlugen die Flammen in
die Dachkante der angebauten Scheune, wo sie reichliche Nah-
rung fanden, ebenso im Schopf, wo 100 Strohwellen auf-
gehahrt wurden. In dem ebenfalls niedergebrannten An-
wesen des Landwirts Frauina fanden drei Fenster des
Wohnhauses offen, so daß das Feuer leicht durchziehen konnte.

Nachbargebiete

10 000 Flaschen Wein beschlagnahmt
Wiesbaden, 4. Mai. Aufsehen erregte es vor einiger
Zeit, daß Weine mit Fälschungen ausländischer Marken und
hervorragender Lager Weinsorten und des Rheingaus mit
Kamen einwandfreier Weinsortenbesitzer im Handel erschienen,
die nach an verschiedenen Plätzen vorgenommenen Unter-
suchungen für gefälscht und gesondert erklärt wurden. Wer
die durch verschiedene Hände gegangenen Weine gefälscht hat,
wird kaum noch festzustellen sein. Hierin dürfte auch in den
schwebenden Prozessen verschiedener beim Kauf der Weine
betrogener Firmen nichts herauskommen. Im objektiven
Verfahren wurden jetzt vom hiesigen Amtsgericht 7337 und
2200 Flaschen wegen Vergehens gegen das Weingesetz ein-
gezogen.

Blutiger Streit

Strohbrunn, 3. Mai. In Bursweiler hat achtern abend
der Währine Kraftfahrer Wolf im Streit seinem Vater
mit dem Taschenmesser mehrere Stiche ins Gesicht
verleht, wobei die Klinge abbrach und die Spitze in der
rechten Schläfe stecken blieb. Die Mutter herbeigeeilt,
brachte ihr der Sohn ebenfalls Verwundungen am Kops und
am linken Arm bei. Während der Vater seine Wunde in der
Nähe auswusch, erachtete der Sohn eine Art und löstun unbrum-
bera auf ihn los, so daß er blutüberströmt zusammenbrach.
Der Täter wurde verhaftet und nach Mühlhausen ins Gefäng-
nis überführt. Der Streit entstand aus einem Wortwechsel,
weil der junge Wolf arbeitslos war und seinen Eltern
dauernd zur Last fiel.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Frei gesprochen
In der Nacht vom 22. auf 23. Februar nach Mitternacht er-
starrte sich in der Nähe des neuen Bahnhofes der D. S. G. auf
dem Ring ein Autofall. In der fast menschenleeren
Straße wurde der 43 Jahre alte Knittler August Schla-
gentweit von einem Auto angefahren und so schwer ver-
letzt, daß der Mann kurz nach seiner Einlieferung ins Allg.
Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist.

Wegen dieses Unfalles hatte sich heute vormittag vor dem
Schöffengericht Mannheim Vorstehender: Amtsgerichtsdirektor
Dr. A. Lew ein junger Chauffeur wegen schuldhafter
Tötung zu verantworten. Der Angeklagte war vom 23.
bis 26. Februar 1928 in Untersuchungshaft, wurde aber wie-
der auf freien Fuß gesetzt. Nicht nur er, sondern auch einige
Zeugen bestritten, daß der Chauffeur fortgesetzt Doppelhuelle
gegeben, daß der Schlagentweit zuerst gestürzt und dann einen
Schlag gegen das Auto gemacht hat, daß er deshalb angefahren
und vom stähler unter das Auto geschleudert wurde. Ein
Zeuge bestritt, daß der Ueberfahrte wohl etwas ange-
heltert, aber nicht betrunken war. Ferner wurde ausge-
sagt, daß Schlagentweit ursprünglich stehen blieb, um
das Auto vorbeizulassen, plötzlich aber einen Sprung auf
das Auto zu gemacht hatte.

Nach dem Gutachten von Medizinalrat Dr. Wand er-
klärte der Sachverständige Oberingenieur Rab sein Gut-
achten. Darnach muß Schlagentweit offenbar schuldig ge-
wesen sein. Andererseits sei aber der Chauffeur durch
keine Signale nicht entlastet, denn der Kraftwagenführer sei
verpflichtet, sobald ein Straßenpflaster die Fahrbahn nicht
verlasse oder leben bleibe, mit dem Auto zu halten. Aller-
dings ist Schlagentweit auch stehen geblieben.

Eritter Staatsanwalt Dr. K. H. H. kritisiert vor allem das
rückwärtsgehende Autofahren, das hier wiederum ein Menschen-
leben gefordert hat. Die Darstellung des Angeklagten über
den Unfall sei ganz unmöglich. Wäre der Angeklagte lang-
sam er gefahren oder hätte er mit seinem Auto gehalten,
so wäre der Mann nicht überfahren worden. Es liege daher
eine Rücksichtslosigkeit des Angeklagten vor, gegen den er eine
Weisungsanfrage von 5 Monaten beantragt.

Der Verteidiger des Chauffeurs, R. A. Dr. Otto Roth-
schild vertritt die Auffassung, daß der Angeklagte nicht
schuldhaft gehandelt hat und deshalb freigesprochen ist.

Das Urteil
lautete auf Freisprechung des angeklagten Chauffeurs.

Zuchthaus für einen Heiratschwindler

Der 31jährige Kaufmann Karl Andreas Feldpusch
aus Mainz hatte sich wegen Betrugs im Rückfalle vor dem
Schöffengericht Heidelberg zu verantworten. Der An-
geklagte ist schon oft und schwer verurteilt und hatte erst im
September 1927 eine dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt. Er
wird von den Gerichten als gewerbsmäßiger Heirats-
und Darlebenschwindler bezeichnet. In verschiedenen Rollen gab
er sich als Kaufmann, als Schriftsteller mit dem
Pseudonym und als Hauptlehrer aus und wußte mit solchen
Schwindelstücken sich Geldbeiträge zu verschaffen. Ein Ver-
weigerer des Schwindlers um 300 M. Der Staatsanwalt
bezeichnete den Angeklagten als einen äußerst gefährlichen
Betrüger und beantragte fünf Jahre Zuchthaus. Das Gericht
erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ge-
richtsverlust.

Zuchthaus für geraubte Amerikanerbriele

Das erweiterte Schöffengericht Karlsruhe verurteilte
den 31jährigen verheirateten Volkshändler Karl Nagel aus
Karlsruhe-Mühlburg wegen Urkundenverrichtung, Amts-
unterschlagung, Briefunterdrückung und schwerer Urkunden-
fälschung zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 150 M
Geldstrafe. Letztere, sowie zwei Monate Zuchthaus gelten
durch die Untersuchungshaft verbüßt. Wlang hatte im Dezem-
ber v. J. zwei Briefe aus Amerika unrechtmäßigweise
geöffnet und daraus drei Schecks entwendet. Die geraubten
Briefe vernichtete er, während er zwei der Schecks einlöste,
wofür er etwa 40 M erhielt.



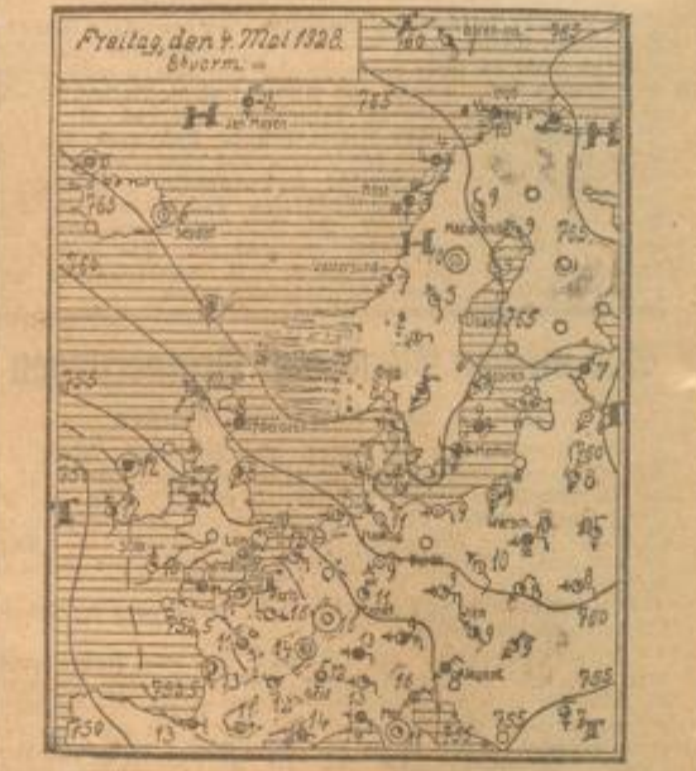
MANNHEIMER
RENNSPORTZEITUNG

zum Renntag am 6. Mai 1928
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

No. 3
der blauen Mannheimer Rennsportzeitung

(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)
ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf,
Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarngeschäften
u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwelinger-
strasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptnabenstelle
R 1, 9/11 sowie im Verlag E 6, 2

Preis 20 Pfennig.
Neue Mannheimer Zeitung.



Freitag, den 4. Mai 1928
Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte
Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7^u morgens)

Table with 10 columns: Ort, Höhe, Wind, Wetter, etc. Rows include Mannheim, Heilberg, Balingen, etc.

Bei sonst besserem Wetter kam es gestern in Südbaden
zu örtlichen Warmgewittern. Das norddeutsche Hochdruck-
gebiet hat seinen Schwerpunkt etwas nach Westen verlegt.
Im abstrahlenden Bereich der Hochdruckgebiete sind gestern
starkere Gewitter gebrochen. Die Abstrahlung reicht noch bis in größere
Höhen, sodass wir die heitere und trockene Bitterung behalten
werden.

Vorherrschende Bitterung für Samstag bis 12 Uhr nachts;
Nordwester des meist heiteren, trockenen und tagüber war-
men Wetters.

Meck-Tips Fleckenwasser
braucht nicht hinterläßt keine Flecken
50-85

Wandern und Reisen

Badenweiler

„Ein Stück Italiens auf deutschem Grund“, nennt die Quintessenz. Freilich im Winterbermeil, und ehe der Venz die mit drucklosem Schmutz begabte, zeigt sich vor allem das Deutsche seines Wesens; denn beständig liegt da da, still und träumend, ohne lästliche Pracht, fast ohne den Wohlstand bewachten Lebens, vom Dornröschenschlummer befangen. Aber gelockt von deinen wunderwichtigen Zungenbrunnen hat dich der Frühling was gefügt zu neuem Leben, neuer, leuchtender Schönheit. —

Stolz und lieblich zugleich schmiegt sich Badenweiler in die weitgebauteitenden Gewandaltien des dunklen, stählernen Blauen gleich einem verwöhnten Lieblingskinds. Es freut sich der Gegenwart und staut in stillen Zeiten zurück in die Vergangenheit. Sieht an seinen prächtigen in Marmor gefassten Thermen — das heutige Marmorbad entstand nach ihrem Vorbild — in jenen Tagen, da Kaiser Hadrian das römische Reiches Szepter führte, Römer, müde der ewigen Stadt, Stellung haben, steht die mittelalterliche Burg empor, die es schützte und in wildbewegten Zeiten zerbrach, so daß sie heute gleich einem phantastischen Gut den Hügel krönt, auf dem sie einst in Kraft und Schönheit erwuchs; nun eine Erinnerung an ritterliche Jugendzeit des badiischen Fürstengeschlechtes, dem Badenweiler sein Markgrafenbad verdankt.

Graue Erinnerung umschließt eine andere Burg, die etwas entfernt von Badenweiler liegt: die Burg Neuenfels. Durch das mattenreiche, hochdurchschnittliche Weidertal steigt der Weg zum „Vindie“ und weiter durch fahldunklen Hochwald, vorbei an tiefen herandränendem Brombeerbüscheln zur Mühle, deren helles Mauerwerk aus Tannengrün aufsteht. Versteckt in der Grube, Tannen und Gebüsch haben ihn überdeckt, umspinnen die dicken Hauptmauern, als wollten sie mit ihrem Leben, mit ihrem Namen die dunkle Tat verdecken machen, die jene einst löschten mußten. Und während hin und her der Blick über die früher so stattliche Burg der Herren von Neuenfels schweift, erinnern wir uns an den letzten Bericht, den das Vogtes Peter Kaltenbach Chronik, das „Pangerbuch“, darüber zu geben weiß:

„Umgefragt da man zählt 1540 ist Christoph von Neuenfels mit seiner Gattin, einer Tochter, zwei Mägden und andern Bedienten, zusammen acht Personen, bei Nacht im Schloss Neuenfels jämmerlich ermordet und erst am dritten Tag gefunden worden. Sie sind zu Brühlgraben begraben. Man hat niemals erfahren, durch wen der Mord geschehen. Seit der ist das Haus nicht mehr bewohnt worden, sondern ein Stück nach dem andern eingestürzt und abgegangen, wie es noch vor Augen ist. Es ist sich wohl hoch zu verwundern, wie ein solches starkes Geschlecht in einer so kurzen Zeit also verfallen und in solchen Ruin geraten, da doch nichts davon abgebrochen wird.“

Soweit die alte Chronik. In mündlicher Ueberlieferung aber hat sich die Erinnerung erhalten an den Hund des Herrn von Neuenfels, der so wohl abgerichtet war, daß er tauglich nach Brühlgraben kam, um den Fleischbedarf zu holen. Als aber der Hund eines Tages nicht erschien und ebensowenig am nächsten und übernächsten Tag, machte man sich auf nach Neuenfels, um die Ursache seines Ausbleibens zu erforschen. Man fand ihn erschlagen im Burghof und mit ihm sämtliche Bewohner der Burg.

Diese erinnert nichts mehr an diese ewig rätselhafte Unfälle. Ein wenig schäufeln noch umleuchtet die Vorkühnlingssonne. Die alte Burg, die verträumt hinausschaut in das schöne Land ringsum.

Wichtig ragen im Süden der erste Blauen und seine Gefellen, zu ihren Füßen breiten sich anmutig die sorgschwingenden rebenumkränzten Vorberge, des Rheines fruchtbar

Ebene mit Matten und Feldern und Obstbaumreihen, schmutzigen Dörfern, aus denen allenthalben die charakteristischen Markgräfler Kirchtürme aufragen. Hinter lichtanen Schleiern gleitet fern der Rhein vorüber. Im Süden aber winkt lieblich und königlich Badenweiler, die Schönheit in diesem schönen Gau des Badnerlandes; eine Schönheit, die das Geheimnis ewiger Jugend kennt und nicht altert, allezeit heiter und modern bleibt. — Zwischen Wein- und Obstgärten, zwischen kleinen Eichenforsten lugen neuzellige Landhäuser und Villen hervor, ragen stattliche Hotels. Langhin streckt sich ein schöner Kurpark, gekrönt von einem ansehnlichen Kurhaus, darin nun bald wieder die paradoxen Wellen der Faszination locken werden. —

Erna Reidel.



Panorama von Badenweiler

Die Geschichte des römischen Badenweiler. Neue Funde

Wie über wenigen alten römischen Siedlungen längs des Rheinstroms, seien es nun vorgehobene Schuttburgen, Kastelle, der alten Römer oder seien es Badorte, schwebt über dem Pfalz Badenweiler, die frühlingsleuchtliche Perle des badiischen Oberlandes, halbwegs zwischen Freiburg und Basel an der Rheinhauptbahn gelegen, ein Dunkel in historischer Beziehung. Man hat Kunde und Anhaltspunkte über Bedeutung des Bades bis ins tiefe Mittelalter, aber es fehlen die sprechenden Stücke, man kennt nicht den alten Namen. Man hat Mauerreste, Mauerreste, Glasgefäße, Schmuckstücke, u. a. m. gefunden, aber auf der anderen Seite sind Gebrauchsgüter wieder selten geblieben, aus denen man die Zeiten abzulesen kan. Ranges dürfte im Lauf der Zeit der früheren Funde in der römischen Saumlerhande gelangt sein, da man ebemals nicht mit der heutigen Sorgfalt diesen Sprachrohr verflungenen Zeiten nachging. Auch die angebliche Grabung nach Ergas aus vorchristlicher Zeit steht auf dem ungesicherten Boden der Vermutung, wenn auch einige Wahrscheinlichkeit dafür angenommen werden kann.

Eine neue Unterlage für Schlüsse über die alten Zeiten haben sich neuerdings bei der Erweiterung des offenen Thermenbades angefund. Die Vergangene hat sich bei dieser Gelegenheit wieder zu Wort gemeldet und ist in Mauerresten sowie in einem wertvollen Bodenstück eines großen Gebäudes, am kleinen Fuß stark eingesenkten Gefäßes in der Umgebung getreten, wie man blickt in diesem Gebiet wenig gefasst hat. Die Mauerreste mühten freilich wieder verschwinden, da bautechnische Gründe zu einer Uebermauerung nötigten. Die Bodenruine von Badenweiler steht in ihrer Art und Größe in erster Linie, so daß man auf weitere Funde immer noch mit Wahrscheinlichkeit rechnen kann.

nahm dann den Namen und Wappen des Hauses Veitlingen an und gründete damit die jüngere Veitlingische Linie, die über 500 Jahre auf der Gadenburg hausten. Die Burg über die Dürkheimer Taleingang, durch den eine wichtige Handelsstraße führte. Graf Emich VIII. erweiterte die feste im 16. Jahrhundert bestehend. 1794 wurde die Burg durch Feuer zerstört und nicht wieder aufgebaut. Mit blauweitem Strich südlich, in einem Bogen nach links um das Dorf Gadenburg herum. Der Weg steigt etwas an und gabelt sich nach einigen Minuten. Der linke Weg, der sich um den Berg schlingt, ist der richtige. Das Bergsteigen löst auf Pfad ziemlich nach rechts aus. Schöne Aussicht in's Tal. Um den Berg herum, gemächlich bergab, über ein Wasserlein und ein Tal. Bei einem Brunnen, rechts auf Pfad wieder bequem aufwärts, zuletzt auf rauhem Pfad auf eine breite Waldstraße. Dieser links folgend zur Mühle Limburg, 1 1/2 Stunden. Die großartigen Ruinen der Benediktinerabtei Limburg liegen auf der Spitze eines fränkischen Schloßes. Erbaut wurde das Kloster von Kaiser Konrad II. im Jahre 1090, zerstört 1204 durch den Grafen Emich VIII. von Veitlingen-Gadenburg. Von den verschiedenen Seiten der Ruine aus und auf dem gotischen Glockenturm prächtige Fernsicht. Auf dem gleichen Weg zurück bis links eine Döhle nach Gretchen abweicht. Auf der Höhe links weiter, langsam abwärts. Links prächtiger Blick auf die Limburg. Bald aus dem Wald und hinunter nach Bad Dürkheim, 1/2 Std. Wanderzeit etwa 5 Stunden.

Mit der Rhein-Quardtahn Bad Dürkheim ab: 18.42, 19.22, 19.42, 20.02, 20.22, 20.42, 21.22, 22.02, 22.15, Mannheim-Friedrichsbrücke an: je 1 1/2 Stunden später, mit der Bahn über Neustadt ab: 17.18, 18.00, 19.15, 20.45, Ludwigshafen an: 18.50, 19.42, 20.55, 21.04, über Frankenthal ab: 17.10, 18.40, 20.11, Ludwigshafen an: 18.25, 20.40, 21.10. F. Sch.

Erschwerungen des Automobilverkehrs

Von Dr. Herbert Schmidt, Lamberg

In der letzten Zeit mehrten sich wieder die Klagen über verkehrspolitische Einseitigkeit der Behörden und Aufsichtsorgane gegenüber dem häufig verstärkten Automobilverkehr. Während man sich in den Großstädten eine gewisse Anerkennungswürde rühmt, den außerordentlichen Anforderungen der Verkehrslage des Verkehrs nachzukommen, hat man besonders in den Landgemeinden die Erfahrung gemacht, daß gewisse Maßnahmen der obrigkeitlichen Behörden sich zu gewissen Beschränkungen für die Aufrechterhaltung und die Förderung eines großzügigen Automobilverkehrs auswachsen. Erst kürzlich wurde in der Presse lang und breit über die Erleichterung in den Landgemeinden und auf den stark befahrenen Automobilstraßen verhandelt. Die Einseitigkeit der bestehenden verkehrspolitischen Vorschriften liegt dem Automobilisten in allerersten Linie selbst am Herzen, es genügt aber den Anschein, als nehme man in breiten Kreisen der Öffentlichkeit an, es mache dem Automobilfahrer gar nichts aus, Zwischenfälle und Verkehrshindernisse herbeizurufen. Davon, daß in erster Linie das eigene Leben des Automobilisten bei jedem Unfall in erster Linie bedroht ist, verstanden herallig wenig. Man hat in zahlreichen Landgemeinden zur Folge, Aufrechterhaltung der Verkehrsordnung auf den Landstraßen und Chaussees zu dem beliebigen Mittel der Stoppuhr gegriffen und hat so ziemlich aus dem Hinterhalt die Düter der Ordnung auf den abnungslosen Automobilisten losgelassen. Nun hat freilich das Reichsgericht in einem Urteil vom Dezember erklärt, daß eine kraftvolle Handlung erst dann vorliegt, wenn auf die besonderen Vorschriften im Verkehrsmittel der einzelnen Länder und Gemeinden an deutlich sichtbarer Stelle ausführlich hingewiesen wurde. Hier aber ist gerade die schwache Stelle der behördlichen Maßnahmen zu suchen. In der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle ist die bisher angewandte Methode der Aufhängung oder Aufstellung von Schildern und Plakaten im geringen Umfange gänzlich unzureichend.

Bei der eingeschlagenen Schnelligkeit ist es sehr häufig unumgänglich, die zahllosen und wechselnden Anordnungen auf den amtlichen Anschlägen und Schildern bei der Durchfahrt sorgfältig zu studieren.

Der gesamte Automobilverkehr frankt daran, daß an den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen durch die Gemeinden und sogar durch die Ortsbehörden der kleinen Flecken noch eine Unzahl von Sonderbestimmungen hinzugefügt ist. In diesem Sinne hat die mittelpfälzische Kleinhaarelei eine ebenso eragliche wie bedauerliche Auswirkung geübt. Man sollte es eigentlich für das Verkehrswesen einer modernen Kulturration untragbar finden, daß überhaupt zwischen den Verkehrsverbänden und den Vorständen kleiner Landgemeinden Meinungsäußerungen über die Zweckmäßigkeit dieser oder jener Verkehrsbestimmung stattfinden müssen. Es steht hier in der Reihe der Verkehrsregeln jener Schlussparagrafen, der jede Erweiterung der grundlegenden Bestimmungen erst von einer ausdrücklichen Genehmigung des gesamten Gemeinderates, der Stadtparlamente und der einzelnen Länderregierungen abhänig macht. Wie die Dinge heute liegen, kann jeder Vollzeithelfer oder Bürgermeister beim Ortsausgang seine private Ansicht über die Förderung des Automobilverkehrs selbstherrlich in seinen Verfügungen ausdrücken. Wenn nun diese Verfügungsgewalt der genannten Personen auf sich beschränkt bliebe, so könnte man die Hände in sich selbst eines Tages zusammenbrechen lassen. So aber steht den genannten Personen und Körperschaften auch noch die Strafbarkeit an, gegen die es wohl eine Beschwerde gibt, die aber keinerlei Ausschub im Strafprozeß mit sich bringt. Da es sich in der Mehrzahl der Fälle um empfindliche Geldstrafen gegen den Automobilisten handelt, liegt hier eine Gefahr nahe, daß dem Verkehrsweisen durch solche unzusammenhängenden und widersprüchlichen Bestimmungen ernste wirtschaftliche Einbußen erwachsen. Zum mindesten sollte also unmittelbar die Möglichkeit einer Strafverfolgung auf die Gerichte über, wenn der Apparat der vorhandenen Verkehrspolizei als einwandfrei betrachtet werden kann, auf die höheren Vollzustellungen beschränkt werden.

Selbst mit einer allgemeinen Herabsetzung der Durchschnittsgeschwindigkeiten für die Fahrt durch Ortschaften, auf besonders geeignetem Gelände oder in der Nähe von Eisenbahnüberführungen und sonstigen Gefahrenstellen ließe sich auskommen, wenn nur eine solche Verordnung für das ganze Landgebiet gleichmäßig durchgeführt würde und nicht durch laufende von verschiedenen Zusatzparagrafen in ihrem eigentlichen Sinne verstimmt werden dürfte. Man bilde sich, wenn man ein Beispiel finden will, auf die Zustände,

wie sie in den Vereinigten Staaten, in England und sogar in Italien allgemeine Gültigkeit gefunden haben. Hier haben die untergeordneten Aufsichtsprägen lediglich den Dienst der Beobachtung und der örtlichen Regelung des Verkehrs zu versehen, während von einer autoritativen Strafverfolgung in keinem dieser Länder die Rede sein kann. Es ist einer Kulturration gänzlich unwürdig, wenn eine Einzelperson durch die zufällige Ueberforderung des Tempos durch den nächstgelegenen Vollzeithelfer oder durch den meist recht unverständlichen Ortschaulen in eine empfindliche Geldstrafe genommen werden kann. Hierbei ist wieder die verhängnisvolle Seite darin zu suchen, daß die Eintreibung der verhängten Strafen bereits dann erfolgen kann, wenn über die Verhörter des Automobilisten noch keinerlei Entscheidung aus höherer Instanz gefällt worden ist. Wie die Wirtschaftslage heute ist, werden die größte Zahl der Ueberlandfahrten im wirtschaftlichen Interesse ausgeführt, so daß ein und derselbe Automobilist gewöhnlich sehr häufig dieselbe Strecke zu passieren hat. Hierbei ist es nun recht häufig vorgekommen, daß der einzelne Fahrer, der das Mißfallen gewisser Ordnungsbehälter erregt hatte, fast niemals ohne einen Mißfall, eine Bemerkung oder sogar eine Strafe über eine gewisse Begehrde kommen konnte. Dem persönlichen Regiment sind in Bezug auf die Regelung des Automobilverkehrs auf Chaussees und Landwegen noch alle Tore geöffnet.

Diese Erschwerungen des Automobilverkehrs finden nun ihre Fortsetzung auf der anderen Seite in dem durchaus passiven Verhalten gegenüber den Wünschen der Verkehrsverbände und der einzelnen Fahrer. So wie man etwa vor hunderten Jahren energisch den Eisenbahnverkehr in seinen Auslängen erdrosseln wollte, so wendet man sich in vielen Landgemeinden auch heute gegen eine Erleichterung des eigenen Gebietes durch einen großzügigen Automobilverkehr. Man soll nur einmal die zahlreichen Prozesse nachprüfen, die dadurch entstanden sind, daß Automobilist und Landmann in Konflikt geraten. Man wird fast immer finden, daß die Anklagen der Landbevölkerung einschließliche seiner Verwaltungsbehörden die Stellung des Bauern auf alle Fälle herauszureichen versuchen, während der Automobilist das schwarze Schaf sein soll. Man kann bei Ueberlandfahrten immer wieder bemerken, daß dem Automobilverkehr beschäufelte Schwirrkästen armagt werden, so durch voronsafrende Pferdegehirne, durch leuchtende Wägen und andere Gefährte.

Frühling im Schwarzwald

Altensteig (Württemberg, Schwarzwald) Gasthof u. Pension zum Bahnhof
Schöne, freie Lage, 2 Min. vom Walde, gedeckte Terrasse, beste Verpflegung, früher Pensionatsort Mai und Juni A. 4,50. Kurorten, Touristen und Reisenden bestens empfohlen.
Brennpfosten 29. Besitzer: Erich Häber.

Frühling in BADEN-BADEN

dem weltberühmten Thermalbad im Schwarzwald
Ganzjähriger Kurbetrieb.
Radioaktive Thermen 67° C gegen Gicht, Rheumatismus und Katarhe / Künstlerische, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen / Täglich Theatervorstellung / Vier Konzerte des Stadt-Orchesters / Auto-Rundfahrten in den Schwarzwald / Bergbahn. Alle Sportarten / Neues Schwimmbad und Strandbad / Unterkunftsbedingungen für alle Ansprüche / Maß, Pensionspreise / Prospekte, Programme und Preisverzeichnisse durch die
Städtische Kurdirektion Baden-Baden.

Brenners Kurhof
Brenners Stephanie-Hotel
Kasino Stephanie
bieten durch ihre wechselseitige Ergänzung ihren Gästen eine Fülle von Annehmlichkeiten und Vergnügungen, wie dies in gleichem Maße selten zu finden ist.

Holland-Hotel

Hotel Darmstädter Hof
Thermalbäder im Hause. — Lift.
Bekannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.
Im Zentrum der Stadt. — Telefon 198.
Betriebsleitung: A. Zimmermann.

Hotel Einhorn mit Restaurant
das altbekannte Familienhaus.
Pension von A. 7,50 bis A. 10.— bei erstklassiger Verpflegung.
Telephon 199. Besitzer: Emil Stephan.

Waldhotel Fischkultur
Wundervoll mitten im Walde. — Denkbar beste Verpflegung und Erholung. — Pensionspreis A. 3.—
Telephon 624. Besitzer: Fr. Herrn. Lischke.

Der Selighof Höhen-Großkaffee mit Terrassen-Restaurant
Inmitten der neuen Golfplätze.

Hotel Geist
Telephon 652. Direkt bei den staatlichen Bad-Anstalten. Gut bürgerliches Haus, mäßige Preise das ganze Jahr geöffnet. Zimmer von A. 2,50 an. Pension von A. 6,50. Inh.: Gottlieb Frey.

Hotel-Restaurant Markgräfler Hof
vis-à-vis Bahnhof. Gutbürgerl. Haus, Mäßiger Preis.

Hotel Augustabad gut bürgerliches Haus nächst den Kur- und Bädereinstalten mit Münchner Bier- und Speiserestaurant. Bekannt für vorzögl. Küche. Zimmer von A. 2,50, Pension von A. 7.— an. Touristen besonders zu empfehlen. Telefon 671. Besitzer: A. Degler.

Hotel-Restaurant Löwen-Friedrichsbad
Bekanntes renommiertes Haus im Zentrum bei den staatlichen Bädern. Bestens empfohlen durch Küche und Keller.
Telephon 88. Eigentümer: E. Lorenz, Köchenchef.

Gasthof und Pension Sonne gutbürgerl. Haus, neuereinger, Pens. A. 6.—, Zimmer A. 2.— ev. auch ohne Pension. Nähe des Waldes. Für Tour. bestens empfohlen. Fremersbergstraße, Tramhaltestelle Schirmhofweg.
Telephon 1907. Besitzer: M. Jörger.

Pens. u. Restaur. z. Waldhorn Lichtental, Gutbürgerl. Haus, nächster Nähe von Baden-Baden, ruhige Lage, sonnige Veranda, nahe am Walde, 1925 renoviert, Zimmer neu eingerichtet. Volle Pension inkl. Fremdensteuer A. 6.—. Tel. 1355. Bes.: Willibald Wipfel.

Badenweiler (Oberweiler) Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“
7 Min. v. Kurort Badenweiler entl. Hölz. gut bürgerl. Haus, Pensionpreise 5—8 A. Man verl. Prospekt. Kurortermäßigung für Badenweiler. Tel. Badenweiler 28. Bes.: Erich Grellin.

Thermal-Kurort Badenweiler „Hotel Römerbad“
Danz 1. Rang. — 150 Betten. — Pensionpreise 10—14 Mk. Besitzer: Gebr. Joner.

Balersbronn bei Frem. Gasthof u. Pension zur Krone
Gut bürgerl. Haus, reichl. u. gute Verpflegung. Gelegenl. d. Borekenlshöferei. Pensionpreis mit Radmittagskaffee A. 5.—
Nachbäckerei. Autogar. Fernspr. Nr. 8. Besitzer: Karl Götter.

Balersbronn Kurhaus „Schönblick“
Höhenluftkurort direkt am Wald, Verle des m. Schwarm, 600 m, prächtige Aussicht, neuzeitl. einger. Haus, elektr. Licht, Zentralheiz., Autogarage. Tel. Nr. 8. Besitzer: Chr. Rille.

Bärental Gasthof und Pension „Adler“ (Titiseeblick)
1000 Meter ü. M. Station Bärental-Heidelberg. Vorzügliche Lage für Kur- und Fremdenverkehr. Schön angelegte Terrasse und Veranda mit herrlicher Aussicht auf den Titisee. In den schönen Tannenwäldern. Zentralheiz. Wasser für warme Bäder. Elektr. Licht. Telefon.
Besitzer: H. Müller.

Bernau im Schwarzwald, a. Fuße d. Heideberg, 950 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. z. Röhle. Ruhiger, sauber. Sommeranfang. Beste Lage a. Plage, inm. ein. 9 km lang. Taleb. Tel. f. g. Küche u. Zell. Pen. M. 5.— (Inbegr. 4 Nacht u. Fremdenz.). Via Nordentel. Tel. C. Bernau-Tunierlehn. Tel.: H. Wäntle.

Luftkurort Berneck Station d. Nebenb. Rogold-Altentel Gasthof und Pension „Waldhorn“
5 Min. vom Bahnhof, elektr. Haus, dir. am Walde gelegen. Schöne neuereinger. Fremdenzimmer, neuer Speisesaal. Telefonamt im Haus. Tel.: G. Röhle.

Calw im württembergischen Schwarzwald. Bahnhofs Pforzheim-Horb und Stuttgart-Calw. Lage schön, Naturgenusses bringt Ihnen ein Aufstiege in Calw. Einzige schöne Wandern. Im herrl. Rogoldtal od. auf d. Höhen des Schwarzw. werd. Ihnen zeitl. eine freundl. Erinnerung bleiben. Weilerarbeit zu sportlicher Betätigung aller Art. Vorzügliche Verpflegung von 2,50—3 A. Fremdenverkehrsverein.

Calw Schwarzwald Gasthof zum Hirsch
in nächster Nähe des Waldes, Hölz. Haus, Via. Schächterel, beste Verpflegung. Schöne ar. Zimmer, Pensionpreis A. 4.—
Telephon 91. Tel.: P. Schönlau.

Calw (Schwarzwald) Gasthaus zum Schwanen
5 Min. v. Wald, schöne sonn. Fremdenzim., a. Verpf., Pension. 4 A. ohne Radmittagskaffee. Voranmeldung erwünscht.
Telephon 108. Besitzer: Friedrich Waizer.

Diefenbach Station Wählader. Landhaus am Stromberg. Direkt am Walde. Täglich 3 Auto-Verbindungen. Pensionpreis m. 4 Nachtseiten u. RM. 2,50 an. Tel.: Karl Weigel.

Dornsteilen bei Freudenstadt Pension Gaisser
Sommerl. fr. Lage. Neu einger. Fremdenzimmer. Tel. gute. Küche. Mod. Zof. Garten, Garage. Mäß. Preise. Telefon 07.

Ebersteinburg Höhenluftkurort, herrliche Aussicht, Post-Autobus. Baden-Baden - Gernsbach. Waldkurhaus Wolfsschlucht
Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- und Fischer-Gelände. Eigenes Auto. Telefon Baden-Baden 492. Besitzer: Wilh. Spielmann.

Hotel Krone mit Schweizerhaus
Altbekannt. Haus, vollst. renoviert. Ruh. Lage am Wald. Eigene Jagd. Telefon Baden-Baden 179. Besitzer: B. Falk.

Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine, Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann.

Endenburg Bahnhof Kander. od. Steiner i. W. Autov. v. Hohen Gasthaus u. Pension „Zum Pfingel“
Hölz. Haus, v. herrl. Tannenwald. Freundl. Fremdenzimmer, eig. Landwirtschaft. Pensionpreis mit Radmittagskaffee A. 5.—. Tel.-Stille. Tel.: Frau Otto Reif Swo.

Klein-Enzloch bei Wildbad Station Calmbach Gasthof und Pension Fr. Harter
Mitten im Walde, sehr ruhige Lage. Eigene Wirtschaft. Jagd-, Fischer- und Badgelände. — Mäßige Preise. — Radio. — Telefon Wildbad Nr. 85.

Forbach (Murgtal) - Bahnhote - Pension Friedrichshof
Borekenlshöferei, Jagd. Telefon 2. Besitzer: W. Wundt.

Forbach-Gausbach Gasthof u. Pension Waldhorn
Kittrenn. Hölz. Haus am Plage. Freundl. Fremdenzimmer, Borekenlshöferei. Vorzügliche. Besitzer: Karl Waizer.

Friedenweiler Ein Kleinstad in Hochschwarzwald
901—1000 m Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort I. Ranges. Pension: 7—10 Rm. Juli und August 8,50—11,50 Rm. Hotel und Kurhaus. Prospekt durch Besitzer: C. Baer.

Gernsbach (Murgtal) Hotel Goldner Stern und Hirsch
Autogarage. Telefon Nr. 1. Besitzer: G. Brude.

Gernsbach bei Baden-Baden Gasthaus „Lamm“
Volle Pension von A. 4,50 an. Gute Küche, Reelle Bedienung. Samstag- und Sonntag- Kumpferkuegerl.

Bad Griesbach (Rengtal) Gasthof u. Pension „Linda“
Schöne Fremdenzimmer, gute Küche. Reelle Bedienung, Weinlager und Wänt. Spatenbräu vom Hof. Schattiger Garten mit Veranda, Speisesaal. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. Pension von 5 bis 6 Mk. Telefon 20 Peterstal. Tel.: J. Bruber.

Hallwangen bei Freudenstadt, 700 m ü. d. M. Pension und Gasthaus zur Mühle
Sehr gute Verpflegung bei Mäßig 4 Nachtseiten. — Mäßige Preise. — Eigene Bedienung. — Telefon Dornstetten Nr. 29. Prospekt. Besitzer: Karl Waizer.

Haslach im Kinzigtal Gasthaus zum Raben
Bekannt durch gute Küche und Keller. — Telefon Nr. 70. Besitzer: Oskar Hadler.

Das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes
Herrenalbe 400 m ü. d. M.
Erfolgreichster Herz- und Nervenkurort, Bevorzugte Sommerfrische, Meisenwälder Tannenwälder. Alle modernen Einrichtungen. Preiswerte Unterkunft. 10000 Kurfernde, Bildhauer und Wohnungsverzeichnis gratis durch die Kurverwaltung.

Herrenalbe Hotel, Pens. „Kühlerbrunnen“
Herrlich. Kurortentel. Touristen u. Kurgästen best. empfohl. bei mäßigen Pensionpreis. Bekannt für gute Küche u. Keller. Telefon Nr. 2. Besitzer: Karl Pfeiffer.

Kurhaus Herrenwies
774 m ü. d. M. Idyll. Lage a. Fuße der Badener Höhe. In Nähe d. Schwarzenbühlspitze. Sehr gute Verpfleg. Schön. Pensionpreise. Regelmäß. Autoverbindung mit Wähl u. Baden-Baden. Telefon Wähl Nr. 23. Prospekt. Seligm. Braun.

Hirsau Kurhotel Kloster Hirsau
— Führendes Haus am Platze —
Nebeneb. Keller und Zentralheizung in allen Zimmern. — Erfrischende Küche und Keller. — Pension von Mark 8.— an. 5 Autobus. Tel.: Th. Wagner, früher Hofen-Res. Manub.

Kandern am Fuße des Gaus Gasthaus u. Pens. Waldeck
Von Berg u. Wald umgeben. Neu eingericht. Fremdenzimmer. Groß. Markt. Garten. Gute Küche, selbige. Reine. Pensionpreise von A. 5.— an. Telefon 73. Tel.: Philipp Fern.

Kälberbronn Gasthof und Pension zum Schwanen, altbekanntes Haus
Höhenluftkurort b. Freudenstadt, Stat. Dornstetten, 740 m ü. M. Ringumgeb. u. prächt. Tannenwald. Ebene, geschützte Lage. Eig. Zubeh. Mäß. Fr. Tel.-Amt i. Hause. Tel.: Max Siele.

Kirschbaumwasen im Murgtal, 1/2 Stunde von Station Hammelbach Gasthof und Pension „Zum Waldeck“
Vollst. u. Telefon im Hause. Schöne Fremdenzimmer, vorzögl. Verpfleg. zu mäß. Preisen. Eigene Borekenlshöferei. Touristen bestens empfohlen. Eigentümer: Wilh. Bäcker.

Kirchbrombach (Obeng.) 280 m hoch Ruhig gelegener Luftkurort
Gut bürgerl. Verpfleg. Beste Pension einschl. Radmittagskaffee 4,20 A. West am Plage. Kraftsch. fünfmal zur Bahn, 4 km. Prospekt durch den Verkehrsamt.

Königsfeld Hotel und Pension WAGNER
In ruhiger freier Lage, nächst d. Walde. In allen Zimmern Heiz. Kalt- u. Warmwasser. Vollst. neuzeitl. renov. Preis M. 6.—

Kurhaus Kniebis-Lamm
935 m ü. d. M. Autoverbindung mit d. Bahnhöfen Peterstal u. Freudenstadt. Inm. herrl. Tannenwäldern. Vollst. neu gebaut. Elektr. Licht, Zentralheiz., 60 Fremdenzimmer. 2 Le- u. 2 Schreibzimmer. Gute Luft, Speisefest. Gr. Halle u. Terrasse. Ebene Spazierg. Eig. Auto u. Fuhrwerke. Autobahnen. Post u. Telegraph im Hause. Prospekt. Tel.: G. Waizer.

Lautenbach (Murgtal) 400 m ü. d. M. Tel. Nr. 24. Bei Gernsbach. Gasth. u. Pens. Lautenfels
ruh. wald. Bauweise, geschützte, romant. Lage. Neuzeitl. einger. Gesellschafts- u. Speisefest. Bäder, Garten, Schwimmbad. Rmg. Weg Teufelsk., 900 m, Gernsb. Penl. 5 A. A. Vor- u. Nachl. bil.

Lenzkirch Gasthof u. Pension „Löwen“
Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Ruhe dem herrlichen Tannenwald. Bekannt für gute Küche. Pension, Angenehmer Aufenthalt. Herrdorn Sie Prospekt.

Lenzkirch (Hochschwarzwald) HOTEL VOGT
800—1200 Mtr. — Wald. — Höhenkurort. — Zentrale Lage. — Führendes Haus. — Mäßig. Keller. — Vorzögl. Verpflegung. — Verf. — Garage. — Ill. Hotelprosp. — Pension 6—7,50 A.

Bad Liebenzell Pfingsten in
Hotel und Pension „Zum Adler“
m. neuerbauter Dependence, teils mit Veranden, erstklass. Verpf., mäßige Preise, groß parkart. Garten, Bäder, Garagen u. Gelegenl. zur Jagd und Forellenfischeren. Liegehalle (keine Lungenkranke) Telefon 5. Besitzer: O. Bött, früher Köchenchef.

Hotel und Pension „Lamm“
in herrl. Lage, unmittel. Nähe d. Waldes. Eig. Metzgerei, vorzögl. Küche und Keller. Freundl. Zimmer, Mäß. Preise, groß. Garten. Autogarage. Tel. 29. Prospekt durch Besitzer A. Wohlleben.

Hotel-Pension „Ochsen“
in schöner, freier Lage m. groß. Gart. Erntl. Küche u. Getränke. Garage. Tel. 2. Prospekt durch die Bes. Gebr. Emsendörfer.

Hotel u. Pension „Zur Sonne“
3 Minuten v. Bahnhof. Gut bürgerliches Haus mit neu eingerichteten Fremden-Zimmern. Autogarage. Mäßige Preise. Nächste Nähe des Kurparks. Telefon 6. Besitzer: H. Leonhardt.

Hotel „Unteres Bad“
Pensionspreis Mark 8.— bis 9.—. Telefon 3.

Mitteltal Station Peterstal bei Freudenstadt Gasthaus und Pension Waldeck
Schöne Höhenlage am Walde. — Elektrisch. Licht. — Telefon. — Besitzer: R. Hufelner.

Moosbronn Gasth. u. Pens. „Althof-Linde“
a. Fuße des Heideberg u. Herrensberg (500 m ü. d. Meer). Post-Ortenalbe. Vorzögl. Aufstiege. Ausd. Verpfleg. zu bill. Tagespreisen. Wald u. Wänt. direkt am Hause. Elektr. Licht, Mob. Schöne sonnige Zimmer, Landwirtsch. Hof, Saal nach vorher. Anlage. Tel. Dornst. Nr. 101. Tel.: V. Rubin Bwe.

Nagold (Schwarzwald) Gasthof u. Pension „Zum Löwen“
Inm. sonn. Höhe d. Wald. Borekenlshöferei. Ruh. sehr gute u. reichl. Verpfleg. u. bill. Pension. Sep. Speisefest. Schön. Veranda in ruhiger. Rm. d. Hofes. Autobahn. Tel. Nr. 24. Tel.: Franz Kurzbauer, Red.

Nagold im Schwarzwald Gasthof u. Kurhaus Waldlust
Sonnige Lage, 10 Min. u. d. Stadt, im Walde gel. Wohlgesch. einger. Tagesräume u. Fremdenzim., Hölz. Bau, Bad, Heizung, Park, Küche, Pension. u. 5 A. Tel. 114. Tel.: Karl Fern.

Oberkirch (Rengtal) Hotel u. Pens. „Schwarzer Adler“
Herrl. waldreiche Umgebung, angenehmer Sommer- u. Ferienaufenthalt. Kittenom. Borekenlshöf. Haus, erstl. Küche, leibhaftig u. Dornst. Erdweine, Schattiger Garten, gedeck. Terrasse. Penl. u. 5 A. an. Autogar. Tafelk. Tel. 78. Tel. Chr. Haber.

Frühling im Odenwald

Beerfelden i. Odenwald Gasthaus z. Bären
Das Haus des Geschäftsfreudigen, bekannt für beste Erholung u. Versorgung, Pension, Zentralheizg., Autovermietung, Garage.

Pfingst-Feiertage in Buchen (Bad Odenwald) „Hotel Prinz Karl“
Pension von 4 bis 12 Mk. an. Sehr lebende Kellern. Auto. Garage.

EBERBACH am Neckar
Best. Standquartier für Neckar- u. Odenwaldtouristen
Schöner Wochenendaufenthalt zu mäßigen Preisen
Glänzende Zugverbindung.
Ankunft durch den Verkehrsverein Eberbach E.V.

Fürth i. Odenwald Gasthaus zur Waage
Großer Saal für Vereine und Gesellschaften. Schön, neu eingerichtet Fremdenzimmer mit guter u. billiger Pension. Anrecht auf Ruhe, H. Bier u. Qualitätsweine. Gemütl. Ausenhalt. Beste Preise. Beste Küche. Wochenende. Defi. Vet. Paracelsus.

Gras-Ellenbach mit 6000 Zirkelbrunnen
In der Nähe von Ellensbach, 400 m. u. d. N. 10 Min. v. d. St. Baden.
Hotel und Pension Siegfriedbrunnen der Weizel entsprechend
schick. Verkehrsanstalten. Wdh. Preis. Defi. Sal. Türlam.

Heidelberg. Villa Bellevue
Neuhergestelltes, 54. direkt a. Neckar, ruhige Lage, wunderbar
Küche, a. Red., Tisch u. Gebirg. Bänke, Bad, modern. Sim.

Wo trinke ich heute nachmittags meinen Kaffee?
Im **BERG-KAFFEE**, Wolfsbrunnenweg 32, HEIDELBERG
Niederst. frischen Kaffee, bis. Kuchen u. Gebäk. Ruhige Lage.
Schöne Terrasse. Villa des Montrosehofes, Zeitungsleser.

Heidelberg Restaurant „SCHÜTZENHAUS“
— 5 Minuten oberhalb des Schlosses —
Autosführer überhalb Schlosses. Herrlicher Garten mit
Terrasse. Großer Saal u. Nebenräume, geeignet für Vereine u.
Festlichkeiten. Willard. Gemütl. Familienaufenthalt. Kindererholg.
Ruhe u. Keller laubemäßig gelüftet. Gühr. Defi. Abi. Tel. 1181.

Heidelberg-Schlierbach
Gasthaus zum schwarzen Schiff
Biergärt. Restaurant — Gartenwirtschaft mit Bild im Neckar-
tal. — Saal — Nebenzimmer — Fremdenzimmer.
Telephon 2067. Defi. Jacob Wolkwein.

Luftkurort Mirschhorn im Neckartal
Kurhotel zum Naturalisten
Besitzer: Kaspar Schäfer. Telephon 8.
Gasthaus u. Pension zur Krone
Besitzer: Karl Holzschuh. Telephon 11.
Gasthaus u. Pension mit Metzgerei
zum Fürstenaauerhof
Besitzer: Karl Berthold Erben. Telephon 315.

Hirschhorn im Neckartal
Kur-Pension Insel, vornehmtes Haus am Plage, erstklassig,
Verpflegung, eleg. Möbelkabinett, sehr Pension 10.50 - 6.00

Krumbach u. Fürth i. Odenw. Gasthaus u. Pension
zur Rosenhöhe, 20 Min. v. Fürth. Fürth.
Küchen, m. feib. Zug. Schöne Fremdenzimmer, m. herrl. Ausicht.
Eig. Milchbrot, wdh. Ruhe. Am Ruhe u. Lindenfeld gelegen.
Für Vereine großer Saal mit Klavier. Telephon Fürth 95.

Lindach bei Zwingenberg
Gasthaus und Pension „Hirsch“
Direkt am Neckar gelegen. Angenehmer Familien- u. Ferien-
aufenthalt. Bäder, Garage. Pension 4.50 A m. 4 Plätze, wdh.
u. aut. Badbad, wdh. Kugel. Wochenende u. Defi. H. Badbad.

Lindach bei Zwingenberg
Gasthaus und Pension „Zum Schiff“
Angenehmer Familienaufenthalt. Pension. Neuhergestellte
Fremdenzimmer. Garage. Badkabinett. Angenehm. Wochen-
ende. Zentralheizung. Fordern Sie Prospekt. Das Haus der
Vereine. Besitzer: Karl Rupp.

Mudau. Hotel und Pension „Zum Engel“
Angenehmer Sommeraufenthalt in wald. ruhiger Lage des Oden-
walds, 450 m. u. d. N. 10 Min. v. d. St. Baden. Defi. H. Badbad.
Vnt. u. 4 A. am. Fürth. Defi. 4. Preis. Defi. G. Hofmann.

Mülben Odenwald 500 Meter über d. Meer.
Kurhaus Steck nächst dem Walde.
Arzntl. Fremdenzimmer mit Veranden. Gute Verpflegung.
Pension. Telephon Wdh. für die Mülben. Postauto Ober-
Mülben. Neuer Herrg. Heiner.

Neckargerach
Gasthof und Pension „Grüner Baum“
Direkt am Neckar, am Fuße der Münsberg. Schöne Fremden-
zimmer, großer Saal, Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Wochen-
ende. Pension 4.50 A. T. S. S. Station. Telephon Nr. 8.
Besitzer: Hdr. Heibold.

MENZERS
griechische Weinstube
Neckargemünd.
Telephon 85

Neckargemünd. Gasthaus und Pension zum
„DEUTSCHEN KAISER“
Gern besucht von allen, die ein gemütliches Defi. vorziehen. —
Inhaber: G. S. Kramer.

Neckarsteinach
Hotel „Harfe“

Oberdielbach u. Hagenbüchel. Vollst. u. überbau.
u. H. Gasthaus u. Pension zur Lind-
büchel. Haus mit guter Verpflegung. Schöne Fremden-
zimmer. Saal. Wdh. u. Kellner. In der Ruhe. Pension. Keine
Krankeinfahrt. Besitzer: Hans Gsch.

Peterstal bei Heidelberg. Vollst. u. überbau. ab Hauptst.
Heidelberg. Gasthaus WALDHORN, Pension
Schönge Lage, Waldesruhe. Nebenz. u. Saal 1. große u. kleine
Küche. Verwaltung. Familienaufenth. Neuer Defi. Gern. Jung.

Schlierbach bei Heidelberg
Kaffee, Konditorei und Weinstube
Humbert — Straßenbahnhaltestelle —
Wunderbare Aussicht in das Neckartal, schöne Fremdenzimmer,
best. Wochenendaufenthalt — Telephon 2103.

Schönau bei Heidelberg
Hotel-Restaurant zum goldenen Löwen
Fremdenzimmer mit Pension — Wochenende. Gartenrestaurant.
Saal für kleine und große Gesellschaften. — Neuer Herrg.
Adam Götter, Kellner (früher zur Köchlein) Teleph. 127

Schönau i. Gasthaus z. Traube. Schön. Ausblick
auf die Neckar. Gute Küche u. Keller. Eig. Schicht. Saal
für Vereine und Gesellschaften. Nebenräume. Gartenwirtschaft.
Schöne Fremdenzimmer. Tel. 11. Defi. Sal. Wdh.

Steinbach Kurhaus zur Tromm — 10 Minuten vom
Hafen bei Fürth im Odenwald.
Ruhige herrliche Lage. Eig. groß. Saal mit Kegelbahn. Schöne
Fremdenzimmer. Pension u. Wochenende mit Veranden.
Kaffeehaus Defi. Vereine. Tel. Fürth 75. Defi. Georg Straub.

Waldmichelbach Hotel „Goldener Engel“
— Telephon Nr. 14 —
Familienpension — schöner Kellner. Garage. Ruhiges
Wald. 2 große Veranden. Defi. Waldenberger.

Waldmichelbach Hotel und Pension
„Kaiserhof“
Das herrliche Haus für Familienaufenthalt. Pension bei
mäßigen Preisen. — Fordern Sie Prospekt. — Garage. Wdh.
Defi. Jas. Uth. Telephon 17.

Waldmichelbach Gasthaus u. Fremden-
heim „Odenwald“.
Gut gelegen. Haus für Gesellschaften und Vergnügungsfreunde.
Gros. u. H. Saal 1. Küche u. Verande. Schön. Garten. Garage.
Kaffeehaus. Pension. Wochenende. Wdh. Fr. Defi. Emil Harstorf.

Weinheim als Preis der Bergstraße
Gasthof u. Pens. „Waldschlösschen“
Gehrig. Tal am Walde gelegen. Schö. Garten. Herrl. Ver-
pflegung. Prima Wein. 100. m. Direkte Jagdverbindung. Angenehm. Defi.
neue Zimmer. Telephon 61. Defi. Albert Schmitt.

Zwingenberg am Neckar
Gasthaus und Pension „Zum Anker“
Besitzer: Aug. Holdermann. Teleph. 21 Neckargerach.
Schönes Haus am Plage. — Zentralheizung. — Kegelbahn. —
Strandbad. — 60 Betten. — Wochenende.

Zwingenberg i. H. Gasthaus u. Pens. Schiff-Post
u. H. Pension. Defi. Offent. Pension. Defi.
gegründet 1707 u. früher im Familienbesitz. Direkt am Neckar
u. Walde gelegen. Mit u. Nebenräume. Haus. Zentralheizung
u. Kellner. Defi. Pension. Wochenende. Angenehm. Aus-
enthalt. Defi. Georg Velt.

„Juristische“ Ratsschläge für die Reisezeit!

Reisegepäck, Dieb und Haftung

Die Hochsaison der Reisezeit rückt immer näher heran! Wer seinen Koffer und was, wird in Erwägung ziehen, wie er sein Reisegepäck vor Verlust schützen kann und welche gesetzlichen Erstattungsansprüche ihm eventuell zustehen. Weichen auch hierin Unterschiede, im Kurhause, Hotel und bei solchen Tripoten, die nur vorübergehend vermieten?

Nehmen wir an: Drei Bekannte besuchen gemeinsam ein Städtchen. Der eine kauft ein Hotel auf, der andere zieht ins Kurhaus, der dritte mietet sich bei einer bekannten Familie ein, die noch nicht vermietet, sondern ihn nur aus Gefälligkeit aufnimmt. Alle drei machen aber die betrübliche Erfahrung, daß ihnen einige Sachen durch Diebstahl abhanden kommen. Der Hotelbesitzer büßt einen Teil seiner Übernachtung ein, der Besitzer des Kurhauses hat den Verlust seines wertvollen Stoffs mit Hilfe von Briefen zu belegen und dem dritten wird die Leihgabe von dem Dienstmädchen der ihn beherbergenden Familie gestohlen.

In den beiden ersten Fällen

Hotel der Wert ohne weiteres für den Verlust (701 Bürgerl. Gesetzb.). Die Gastwirte, die gewerbdmässig Fremde beherbergen, haben nämlich den im Verleide dieses Gewerbes aufgenommenen Gästen den Schaden zu ersetzen, den die Wähe durch den Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen erleiden. Anschlag, durch die die Gastwirte diese Haftung abgeben,
sind ohne Wirkung (701 Abs. 3 Bürgerl. Gesetzb.). Der erwähnte Hotelier ist Gastwirt, weil er ein offenes Lokal hält und Fremde gewerbdmässig beherbergt.

Als „eingebracht“ gelten diejenigen Sachen, welche der Gast dem Gastwirt oder Neuen des Gastwirts, die zur Entgegennahme befehlt oder nach den Umständen als dazu befehlen anzusehen waren, übergeben hat. Dies trifft auf den Koffer zu, wenn er mitbringt, während es beispielsweise bei dem Koffer der Dienstmädchen schon fraglich sein dürfte. Für die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen ist es ein gesetzliches Erfordernis, daß der Gast unverzüglich, nachdem er von dem Verlust oder der Beschädigung seiner Sachen Kenntnis erlangt hat, dem Gastwirt Anzeige macht.

Empfehlenswert ist es, die wertvolleren Sachen dem Gastwirt persönlich zur Aufbewahrung unter besonderem Hinweis zu übergeben. Für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten ist die Haftbarkeit des Gastwirts jedoch

auf den Betrag von 1000 Mark beschränkt (702 Bürgerl. Gesetzb.). Nimmt er jedoch Gegenstände von höherem Werte in Kenntnis ihrer Eigenschaft als Wertgegenstände zur Aufbewahrung an, so haftet er auch für höhere Werte.

Auf Kurhotels und Kuranstalten, die nicht nur Kranken, sondern auch Gekranken ohne weiteres Aufnahme gewähren, finden nach der Rechtsprechung die bisher genannten gesetzlichen Haftungsbestimmungen gleichfalls entsprechende Anwendung.

Bestandteil des dritten Bekannten, der durch das ungetreue Dienstmädchen Schaden erleidet, ist schließlich: Zwar zahlt die Familienpension zu den Gastwirten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften. Wo aber das Moment der Gewerbdmässigkeit fehlt, da fehlt die rechtliche Haftpflicht.

Die folgenden wenigen Sätze wollen man aber auf Reisen beachten:

1. Man lasse seine Sachen auch im Hotel nicht allein verpackungsfähig herumliegen.
2. Einen Vertrag, der die Haftung des Wirtes ausschließen möchte, lehne man ab.
3. Man führe sich zweckmäßig außerdem durch rechtzeitigen Nachfragen einer geeigneten Versicherung.
4. Beschädigungen oder Entwendungen melde man ohne Zögern sofort der zuständigen Stelle.
5. Neustück Geld, Wertpapiere oder Kostbarkeiten von über 1000 A beachte man die oben in der Besprechung gemachten Bemerkungen.
6. Schlafwagen und Schlafablagen stellen im Sinne des Gesetzes bis jetzt nicht als Gaststätten, daher keine rechtliche Haftbarkeit auf Grund des 701 Bürgerl. Gesetzb.
7. Bei der Anbahnung von Gepäcks, das man vorziehen. Man sehe sich den Empfänger näher an, denn nur die Bestätigung an Werte, die den Umständen nach zur Empfangnahme befaht erscheinen dürfen, schaffi und die Möglichkeit für Erstattungsansprüche gegenüber dem Wirt.
8. Auf Bahnhöfen usw. gebe man seinen kostbaren „vorübergehenden“ oder Gelegenheitsgepäckträger seine Sachen, da man sie meistens nie wieder sieht.

Wohin im Sommer?

Das im nördlichen Schwarzwald nahe dem Anstiege gelegene Bad Peterstal hat seine Promenadenwege ausgebaut, Bänke und Hütten aufgestellt und Begeisterung erregt. In Bad Dürrenheim, das im südlichen Schwarzwald nahe der Schwab. Alb liegt, wurden ein Musikhaus und Wandelbahnen sowie ein Strandbad errichtet. Badenweiler hat sein offenes Thermalbäderbad erweitert. Der Kurpark erhielt elektrische Beleuchtung, und im Kurhaus wurde ein Kino eingerichtet. Wie Badenweiler hat auch Danaußlingen, der Endpunkt der Hohenstaubahn, ein Strandbad gebaut. Für Kleinwälder wurde eigens ein Solbad — das Terzianum — errichtet. Auf dem Heideberg, dem höchsten Gipfel des Schwarzwaldes, wurden die Wege verbessert. Ein großer Teil der Zimmer im Heidebergdorf erhielt liegendes Warm- und Kaltwasser. Das Postamt im

Heidebergdorf erhielt Selbstanschluss. Vor dem Hotel wurde eine Umgehungsstraße für Automobile angelegt. Die Anlage eines Tennisplatzes ist hier in Vorbereitung. In Freiburg, der Schwarzwaldhauptstadt, wurde ein Kurhaus und eine Kuranstalt erbaut. Das Voreitelschwimmbad wurde ausgebaut und ein Universitätsklub errichtet. Von Freiburg nach Waldkirch mit dem Postauto zu erreichen ist, wurde ein neuer Postweg nach Reutlingen angelegt. In Dintzenhausen ist für die Kuräste ein Beselal eingerichtet worden. Königfeld, das neuerdings auch eine regelmäßige Autobusverbindung nach Balingen und Schramberg hat, baut ein neues Schwimmbad. In Reutlingen wird die Jugendherberge auf dem Hohenberg ausgebaut. Der große Postkurort St. Gallen hat einen Kurort erbaut. Das Post- und Scharlachzimmer, sowie das Kur- und Verleidebüro werden ausgebaut. Schönau, das von Freiburg mit dem Auto zu erreichen ist, hat ebenfalls das Schwimmbad mit dem Saunabad mit Kabinen ausgebaut. Es wurden einige neue Sportwege und Anlagen hergestellt und ein Wasserbad errichtet. Das südlich Freiburg gelegene Schönwald hat die Wege verbessert und neue Ruheplätze angelegt. Der kleine Kurort wurde nach künftigen Entwürfen ausgebaut. In einigen Hotels in Tübingen wurden Garagen angelegt, die Jugendherberge im Sporthaus vergrößert. Todtnaubach hat eine neue Straße erbaut. Die Kufwege im Walde sind verbessert. Im Garten des Schlossberges von Triberg wurde ein neuer Konzertplatz angelegt. In Balingen, an der Schwarzwaldbahn, wurden durch Sportvereine zwei neue Sportplätze angelegt.

Die auf der badischen wurden auch auf der württembergischen Seite des Schwarzwaldes viele Neuerungen durchgeführt. In Bad Teinach, das unweit Gais im nördlichen Schwarzwald liegt, ist ein Tennisplatz angelegt. Gais hat im südlichen Teile des Nagoldtals ein 1800 qm großes Freibad errichtet. Auch in Herrenau ist ein Kaffee- und Schwimmbad im Bau begriffen. Ein neuer Sportplatz ist fertiggestellt. Schramberg, der nördlich Wildbad gelegene Kurort, hat seine Kuranlage ausgebaut und einen Tennisplatz errichtet. In Wildbad, dem obersten Schwarzwaldbade, wurde das Kurhotel umgebaut. Die Bergbahn auf den Sommerberg wurde mit härteren Motoren und neuen Wagen ausgerüstet. Zahlreiche Hotels haben Zentralheizung und Warmwasser erhalten. Für den Schilberort wurde eine große Saunehalle erbaut. Die Straßen in Wildbad sind als Winterwege umgebaut worden. In dem großen Höhenkurort Freudenstadt sind die Kuranlagen durch den Neubau eines Saales erweitert worden, in dem bei heftigem Wetter die Konzerte stattfinden sollen. Insbesondere soll der Saal der Durchführung eines Winter-

Verantwortlich: Albert Denglinger

Bäder und Reiseziele

Land Tälzpflietz und sein Sulfidwasserbrunnen!

Gegen Gicht, Stein- und Stoffwechselliden! / Ermäßigte Pauschalreisen (mindestens) 3 Wochen: Pauschalpreis M. 189.—
Im Kurhaus: Wochenpauschalpreis M. 80.50, im Badehof: Wochenpauschale M. 105.— / Auskunft auch über Hauskuren durch die Badeverwaltung.

BILIGE NORDLAND REISEN

MIT
»MONTE OLIVIA« / »MONTE CERVANTES«
NACH DEN FJORDEN
4. bis 12. JUNI, 7. bis 15. JULI
NACH DEN FJORDEN UND DEM NORDKAP
19. JUNI bis 4. JULI, 5. bis 18. JULI, 20. JULI bis 6. AUG.
NACH DEN FJORDEN, NORDKAP, SPITZBERGEN
17. JULI bis 4. AUGUST, 7. bis 25. AUGUST

Fahrtpreis einschließlich voller Verpflegung von **RM. 140.—** an
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Auskünfte, Prospekte und Fahrkarten durch die Generalagentur für Baden:
A. Burger, Überseereisebüro, Mannheim, S 1, 5
Vertretungen: Heidelberg, Reisebüro Dr. Dellheim, Pflöck 3
Weinheim a. d. B., Wilh. Maas, Hauptstr. 103

DIE ERNÄHRUNG AUSSTELLUNG

BERLIN 1928

Gutscheine für 1 1/2, 3, 5, 7 Tage Berlinaufenthalt

für billige Einzel- und Gesellschaftsreisen
Auskünfte und Prospekte durch:
Reisebüro M. Hansen
Mannheim L 13/14

Die Technische Stadt Jahresschau Dresden 1928

Die geringen Kosten eines Inserats in der Beilage Wandern u. Reisen der „N. M. Z.“ lohnen sich!

FRANZENSBAD
DAS ERSTE MOORBAD DER WELT!

Hervorragendes FRAUEN- und HERZ-HEILBAD
Die stärksten der bekannten Glaubersalzquellen!
Auskünfte, Prospekte durch Kurverwaltung Aht. R.
Bädereröffnung 16. April

Kallstadt (Rheinpflalz)
Naturweilhaus HENNINGER
— Ausflucht zur besten Gegend Rheins — Gute Küche —
Sonntags KONZERT.

Gersau Hotel-Pens. „Des-Alpes“
am Vierwaldstättersee.
Berühmter klimatischer Kurort.
Erholungshelm
Gut bürgerl. Haus in ruhiger, staubl. Lage, Nähe am S. p. Schöne Zim., 30 Betten, Pens. v. 7.50 an. Sehr gute Verpflegung, Prospekte durch den Besitzer. Tel. 30. Paul Müller.

An die Riviera des Nordens über Swinemünde-Zoppot-Pillau-Memel nach u. von OSTPREUSSEN, DANZIG u. MEMEL mit den Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig“ u. „Preussen“

FAHRPLÄNE u. NÄHERE AUSKUNFT durch den Norddeutschen Lloyd, Abteilung Inländisches Verkehrswesen, Bremen, die Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich, G. m. b. H., Stettin, deren Vertretungen sowie durch alle Reisebureaus u. Eisenbahn-Fahrkartenausgaben

Nordafrika — Nordamerica
Nach dem 15000-Tonner „POLONIA“ der BALTIC-AMERICA-LINIE. 30. Mai bis 12. Juli.
Marzelle - Barcelona - Salorno - Algier - Gibraltar - Tanger - Casablanca - Madaga - Agora - Bermuda - New York und zurück nach Hamburg. Preis, exkl. Aufenthalt in America, von M. 700.— an. Einzelklasse - Alle Passagiere sind gleichberechtigt.
Nähere Einzelheiten durch Prospekt Nr. 72.
MITTELMEER-REISEBUREAU
BERLIN W. 8. Mauersstr. 2 - HANNOVER 20, Eplinsade 22.

Bad Schachen

Ludwigshafen (Bodensee)
Kurhotel u. Pens. „Goldener Löwe“
1. Haus am Plage. — Eigener Strandbadgarten. — Pension 5-6 Mark, 4 Mobilbetten und werden an kleinen Tischchen feriert. Prospekte durch Direktion.

Bodensee. Das behaglich vornehme Familienhotel
Kurhaus in prachtvoller, geschützter Lage, 10 Minuten von Lindau-Station. 50000 qm großer eigener Park. Einzigartiges Strandbad, Sommerkino, Eisen- und Schwefelquellen, beste Heilerfolge bei Rheuma u. Gicht, 250 Betten, fließendes Wasser, Tennis, Wasserpark, Konzerte und Tanz. Erstklassige Verpflegung. Zimmer von Mk. 3.—, Pension und Zimmer von Mk. 8.— an.
Lindau
Prospekte durch den Besitzer R. Schellin.

Nordseebad Norddorf
(Husel Amrum)
Ruhiges Bad. Breiter Sandstrand, Dünen und Bienen. Prospekt durch den Gemeindevorsteher. (Rüdporto)

Bad Kohlgrub

höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Deutschlands.
Vollständige Pension mit Zimmer ab M. 6.—

Nordseebad Wangerooge

Verbindungen über Bremerhaven Wilhelmshaven u. Carolinensiel

Prospekte durch Badeverwaltung u. Verkehrsbüro.

Kurhaus Alpenblick
auf Gieren-Mels
Klimatischer Höhenkurort. Telefon 208. 1000 m. ü. M. Neuerbautes Kurhaus. Geöffnet von Anfang Mai bis Ende Oktober. Großer, beheizbarer Speisesaal. Tanzsaal. Veranda. Kegelbahn. Große Auswahl in Bergtouren. Taminaschlucht. Pensionspreis von Fr. 5.50
8224
Prospekte durch den Besitzer: J. John-Schlegel.

Bad Tölz in den Bayerischen Alpen
Deutschlands größtes Jod-Bad bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel- und Frauenleiden
Auskunft: Verkehrsbüro.

Moorbad Aibling im bayerisch. Alpenvorland
gegen Frauenleiden, Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias
Moorbad RM. 4.—, Sole und medizinische Bäder, Kurpark, Kurhaus, Kurkonzerte / Werbeschrift durch den Kurverein.
Kurhotel Ludwigsbad | Kurhotel Theresienbad | Kurhaus Wittelsbach
im Besitz d. Marktgem. Fein-Familienhotel, Moor- u. alle Art. Bäder, Haase, Eig. Park, Liegehalle, Garage. Tel. 7
Feinbürgerl. Haus mit eigener moderner einger. Badesanlage.
Bes. Jak. Sedlmayr Wwe.
Beste Lage, Groß. Park, Alle Art. Bäd. im Hause, Liegehallen, Sonnenbäder, Kurgemälde Verpflegung, Fernruf 41.

Bad Salzhausen Solbad Oberhessen
2 Bahnstunden von Frankfurt am Main
1 Stunde Bahnfahrt von Gießen
Kohlensäurehaltige Solquellen, Lithium-, Stahl-, Schwefelquellen; Inhalatorium, Höhen- und Sonnenbad, Altbewährt bei Herzleiden, Arterienverkalkung, Ischias, Nervenleiden, Rachitis und anderen Kinderkrankheiten, Angenehmer, ruhiger u. preiswerter Kuraufenthalt, über 300 Morgen großer Kurpark.
Werbeschriften durch Hessische Badedirektion.
Empfehlenswerte Häuser: Fremdenheim Germania, Bad. Röper, Tel. Nizza 51
Städtisches Kurhaus, Otto Baumgarten, Tel. Nizza 99
Haus Charlotte, Georg Schütz, Telefon Nizza 209

Bad Ueberkingen
Jahresbetrieb! / Jahresbetrieb!
für Reconvalescenten bei Magen-Herz-Nierenleiden-Bluterneuerung
Neuzeitlich eingerichtete BAD-HOTEL
bekannte Küche, reelles Hotel, mäß. Preise
BÄDER aller Art und Trinkkuren der bekanntesten Mineral-Heilquellen gewährleisten aderen Kurverfolg!
Fließendes Warm- und Kaltwasser

